Dokumentation

Rahmenplan – Bonn Bundesviertel
Kooperative Planungswerkstatt

Auslober

STADT.
CITY.
VILLE.
BONN.

Bundesstadt Bonn

vertreten durch:
Stadtplanungsamt der Stadt Bonn
Berliner Platz 2
53111 Bonn

Ansprechpartnerin:
Frau Bettina Müller

Tel.: 0228 - 774473
Fax: 0228 - 775836
E-Mail:
bettina.mueller@bonn.de

Betreuung und Redaktion

stadt.bau.plan.

Stadtbauplan GmbH
Rheinstraße 40 - 42
64283 Darmstadt

Telefon: 06151 - 99 57 0
Fax: 06151 - 99 57 30
E-Mail: bundesviertel@stadtbauplan.de

Ansprechpartnerin:
Frau Eva Baumgarten-Weng

Bearbeitung:
Frau Marlies Richter
Herr Carsten Schlosser

Bildquellen:
Titelbild - Bundesstadt Bonn
Fotografien - Stadtbauplan GmbH
Projektbezogene Darstellungen - teilnehmende Planungsbüros

Diese Dokumentation und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes bedarf der Zustimmung des Auslobers.

Stand: Oktober 2018

Vorbemerkung zum Sprachgebrauch

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

Inhaltsverzeichnis

Beschreibung des Verfahrens	**7**
Anlass und Ziel der Entwurfswerkstatt	8
Gegenstand und Ablauf der Entwurfswerkstatt	9
Ergebnisse	10
Fachjury	11
Teilnehmer	12
Beurteilungskriterien	13
Termine	13
Leitlinien	14
Beiträge der Teilnehmer	**19**
Cityförster architecture + urbanism	20
DeZwarteHond	38
RHA - Reicher Haase Assoziierte	50
Urban Catalyst	62

Beschreibung des Verfahrens

Beschreibung des Verfahrens

Anlass und Ziel der Entwurfswerkstatt

Anlass

Der Rat der Stadt Bonn hat mit Beschluss vom 08. Dezember 2016 die Verwaltung beauftragt, für das Bundesviertel eine Rahmenplanung aufzustellen, die darstellt:
„wo und in welchem Umfang dort verschiedene Nutzungen (Büro, Kongresszentrum, Wohnen, Kultureinrichtungen, Läden, Gastronomie, UN-Campus) zukünftig zulässig sein sollen, wie die bauliche Form, Lage und Höhe der vorhandenen, auszubauenden und neu zu errichtenden Gebäude und ihr Verhältnis zueinander sein sollen und wie die Verkehre (Fußgängerinnen und Fußgänger, Fahrradverkehr, ÖPNV und MIV) geordnet werden."
Darüber hinaus hat der Hauptausschuss die Verwaltung beauftragt eine städtebauliche Planung vorzulegen, die Bereiche aufzeigt, wo prioritär größere Ansiedlungen von Büroarbeitsplätzen inkl. des Baues von Hochbauten mit mehr als acht Geschossen städtebaulich vertretbar entwickelt werden sollen.
Zusätzlich hat der Ausschuss für Planung, Verkehr und Denkmalschutz am 17.01.2018 beschlossen, dass der Leistungsrahmen die Verkehrssituation für alle Verkehrsarten zu berücksichtigen hat.

Ziele

Zur Abwicklung der städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme Bundesviertel wurde die städtebauliche Rahmenplanung letztmalig 2002 überarbeitet. Diese gilt es für ausgewählte Bereiche vor dem Hintergrund der Beschlusslage zu überprüfen und den heutigen Zielsetzungen anzupassen. Erwartet werden Leitlinien und Rahmenbedingungen für eine baulich-räumliche Entwicklung, auf dessen Grundlage sich das Bundesviertel weiterentwickeln kann.

Beschreibung des Verfahrens

Gegenstand und Ablauf der Entwurfswerkstatt

Im Rahmen eines dreitägigen, kooperativen, nicht anonymen Werkstattverfahrens sollten städtebauliche, verkehrs- und freiraumplanerische Ideen für die Weiterentwicklung des Bundesviertels entwickelt werden.

Das Verfahren startete mit dem Versand der Auslobung an die Planungsbüros. In der nun folgenden Orientierungsphase sollten sich die Planungsbüros inhaltlich auf die Aufgabe vorbereiten und erste gedankliche Ansätze für die Entwicklung des Gebietes konzipieren.

Zur Einstimmung auf die wesentlichen Aufgabenstellungen der Entwurfswerkstatt erfolgte zunächst eine individuelle Ortsbegehung mit dem Stadtplanungsamt.

Bei einem Kolloquium kamen die Teilnehmer und die Fachjury anschließend zu einem ersten fachlichen Austausch zusammen. Nach einer kurzen Vorstellung des Verfahrens erfolgte die Einführung in die Aufgabenstellung und Zielsetzung aus Sicht der Verwaltung und Politik sowie ein Impulsvortrag zum Thema Verkehr.

Die Planungsbüros stellten anschließend ihre Haltung und ersten Überlegungen zu übergeordneten strukturellen Fragestellungen zum Bundesviertel in einer Kurzpräsentationen vor.

Anschließend war genügend Zeit für einen offenen Austausch zwischen den Planungsbüros, der Fachjury, der Verwaltung und der Politik.

Die Büros waren aufgefordert zur Planungswerkstatt einen ersten Entwurf des Gesamtkonzeptes für das Bundesviertel im Maßstab 1:2.000 auszuarbeiten. Die dreitägige Entwurfswerkstatt startete mit der Vorstellung des Gesamtkonzeptes durch die jeweiligen Büros und einem anschließenden Austausch mit der Jury über die von den Büros festgelegten Vertiefungsbereiche.

Im weiteren Entwurfsprozess wurden die Entwürfe auf Basis der Rückmeldungen der Jury weiterbearbeitet und detailliert sowie die Vertiefungsbereiche ausgearbeitet.

Am Ende der Planungswerkstatt sollte ein Entwurf ausgewählt werden, der Grundlage für die Erarbeitung der Rahmenplanung sein soll.

Ferner wurden die – vor der Planungswerkstatt vom Rat beschlossenen – Leitlinien verifiziert, ergänzt und „verabschiedet“.
(siehe S.12 ff.)

Beschreibung des Verfahrens

Ergebnisse

Im Rahmen der Planungswerkstatt sind kreative Ideen und umsetzbare Lösungsvorschläge für die weitere Entwicklung des Bundesviertels entwickelt worden. Die erstellten Modelle sowie die erarbeiteten Planunterlagen verdeutlichen die vielfältigen strategischen Ansätze und transportieren die konkreten Vorstellungen des zukünftigen Bildes des Bundesviertels in anschaulicher Weise. Alle Büros haben den besonderen historischen Charakter des Quartiers gewürdigt.

Die Atmosphäre der Werkstatt war von einem sehr konstruktiven, offenen und kreativen Austausch aller Beteiligten geprägt und von einem sehr guten kooperativen Miteinander der teilnehmenden Büros getragen. Während den Arbeitsphasen der Büros fand zudem ein ständiger, reger Austausch zwischen der Jury, den Sachverständigen und den politischen Vertretern statt.

Nach drei Tagen intensiver Arbeit wurde der strategische Ansatz und der Entwurf des Büros Cityförster einstimmig für die weitere Bearbeitung ausgewählt.

Auch die politischen Vertreter – die im Verfahren nicht stimmberechtigt waren – sprachen sich einstimmig für den Entwurf von Cityförster aus.

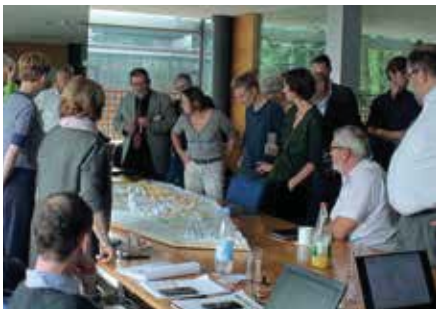
Die qualitativ hochwertige Arbeit des Büros Cityförster erfüllt alle Anforderungen, um aus dem Entwurf ein Regelwerk und Gestaltungsvorgaben für den Rahmenplan Bundesviertel abzuleiten.

Der sehr kleinteilige, durchdeklinierte Entwurf beschreibt hervorragend die thematische Schichtung des städtebaulichen Ansatzes, erzeugt ein starkes zukunftsfähiges Bild und bietet ein schlüssiges Modell zur Schaffung von neuen lokalen und für das Gesamtquartier wirkenden Identitäten.

Aus der Entwurfswerkstatt gehen Ideen, Strategien, Leitlinien sowie Ansätze für ein Regelwerk für die zukünftige Entwicklung des Bundesviertels hervor, die im weiteren Verfahren zu detaillieren und präzisieren sind.

Der ausgewählte Entwurf von Cityförster deckt alle relevanten Fachbereiche ab und liefert die nötigen Nutzugs-, Hochhaus-, Mobilitäts- und Freiraumkonzepte. Der hieraus abgeleitete Rahmenplan soll zukünftig Grundlage für konkrete Vorhaben und die Aufstellung von Bauleitplänen sein.

Eine ausführliche Beschreibung und Bewertung der Entwürfe sind im zweiten Teil der Dokumentation aufgeführt.



Beschreibung des Verfahrens

Fachjury

Preisrichter
(in alphabetischer Reihenfolge)

Jury

1. Frau Prof. Ulrike Böhm, Landschaftsarchitektin, Berlin
2. Frau Prof. Dr. Maren Harnack, Architektin und Stadtplanerin, Frankfurt am Main
3. Herr Michael Isselmann, Amtsleiter Stadtplanungsamt, Bundesstadt Bonn
4. Herr Prof. Volker Kleinekort, Architekt und Stadtplaner, Düsseldorf
5. Herr Prof. Rolf Egon Westerheide, Architekt und Stadtplaner, Aachen (Vorsitz)
6. Herr Helmut Wiesner, Dezernent für Planung, Umwelt und Verkehr, Bundesstadt Bonn

Sachverständige

1. Frau Victoria Appelbe, Amt für Wirtschaftsförderung, Amtsleiterin, Bundesstadt Bonn
2. Herr Dr. Thomas Baum, Geschäftsführer VSU - Beratende Ingenieure für Verkehr, Städtebau und Umweltschutz GmbH, Herzogenrath
3. Herr Manuel Mayer, Stadtplanungsamt, stellv. Abteilungsleiter, Bundesstadt Bonn
4. Frau Bettina Müller, Stadtplanungsamt, stellv. Abteilungsleiterin, Bundesstadt Bonn

Beschreibung des Verfahrens

Fachjury

Teilnehmer

Gäste
(in alphabetischer Reihenfolge)

Vertreter der Fraktionen:

1. Bzv. Hillevi Burmester (SPD)
2. Stv. Georg Fenninger (CDU)
3. Stv. Christoph Jansen (CDU)
4. Hartwig Lohmeyer (Grüne)
5. Stv. Bert Moll (CDU)
6. Bzv. Jochen Reeh-Schall (SPD)
7. Stv. Henriette Reinsberg (CDU)
8. Stv. Dr. Roswitha Sachsse-Schadt (Grüne)
9. AM Heinrich Schöneseiffen (FDP)
10. Stv. Frank Thomas (FDP)

Folgende vier Büros wurden von der Stadt Bonn für die Teilnahme an der Entwurfswerkstatt ausgewählt:

Cityförster, Hannover

DeZwarteHond, Köln

Reicher Haase Assoziierte, Aachen

Urban Catalyst, Berlin

Beschreibung des Verfahrens

Beurteilungskriterien

Die im Folgenden aufgeführten Kriterien für die Jurybeurteilung waren:

- Gesamtkonzept / Leitidee
- städtebauliche und freiraumplanerische Einbindung
- gestalterische und räumliche Qualität
- Nutzungskonzept

Die Beurteilung wurde um verkehrsplanerische Aussagen ergänzt.

Termine

Preisrichtervorbesprechung
12. Juni 2018

Versand der Unterlagen an die Büros
Ende Juni 2018

geführte Ortsbegehungen
Juli 2018
Individuelle Termine nach Vereinbarung mit dem Stadtplanungsamt

Ende Rückfragenfrist
25. Juli 2018

Kolloquium
01. August 2018

Entwurfswerkstatt
29./30./31. August 2018

Beschreibung des Verfahrens

Leitlinien

Rat der Stadt Bonn

1. Das Bundesviertel ist der zentrale Bürostandort der Stadt Bonn und als solcher zu stärken und weiterzuentwickeln. Die Maßgaben für eine weitere Entwicklung sind zu definieren.

2. Seit Beginn der Entwicklung des Areals wurde bei Neubauten auf eine hohe bauliche Qualität geachtet; überwiegend durch Wettbewerbsverfahren. Dies gilt es auch für alle weiteren größeren Vorhaben einzufordern.

3. Das Bundesviertel ist primär kein Wohnstandort. Bestehende bzw. angrenzende Wohngebiete sind jedoch zu erhalten und zu ergänzen. Eine wohnbauliche Nachnutzung gilt es für Standorte mit Bezug zu Wohnbebauung zu prüfen.

Planungswerkstatt

1. Das Bundesviertel ist der zentrale Bürostandort der Stadt Bonn. Zukünftig ist eine gemischte Nutzungsstruktur zur Belebung und Stärkung der Resilienz herzustellen. Zudem soll die Aufenthaltsqualität gestärkt werden.

2. Um die Rolle des Rahmenplans als steuerndes Element zu gewährleisten, sind Qualifizierungsverfahren für alle Hochbauprojekte und freiraumplanerischen Projekte zwingend erforderlich.

3. Das Bundesviertel ist auch ein Wohnstandort für Bonner Bürger.

   Für die Stärkung und Belebung des Bundesviertels ist es bei der Herstellung von Wohnnutzungen notwendig, auch bezahlbaren Wohnraum sicherzustellen.

   Bei der Ansiedlung von Büroflächen, ist ein noch festzusetzender Anteil für eine zusätzliche Nutzung (z.B. Wohnen, Einzelhandel etc.) vorzusehen, um eine Durchmischung des Viertels zu fördern und voranzutreiben.

   Bei neuen Bürostandorten ist eine bautypologische Flexibilität sicherzustellen, die auf zukünftige absehbare Entwicklungen und mögliche Umnutzungen sowie Veränderungen in der Arbeitswelt adäquat reagieren kann.

Beschreibung des Verfahrens

Leitlinien

Rat der Stadt Bonn

4. Das Bundesviertel kann nach Prüfung und weiterer Planung ein Standort von Hochpunkten werden; Hochpunkte sind bewusst und sensibel an städtebaulich ausgewählten Standorten zur Betonung von besonderen Stadträumen zu platzieren. Mögliche neue Standorte für Hochpunkte sind konkret zu definieren.

5. Das Bundesviertel ist kein Standort für größere Einzelhandelseinrichtungen. Gastronomische Betriebe zur Belebung des Viertels und dem Standort dienende kleinteilige Einzelhandelseinrichtungen zur Versorgung der dort arbeitenden und lebenden Bevölkerung sind unter Berücksichtigung der im Bonner Einzelhandels- und Zentrenkonzept angestrebten Einzelhandelsstrukturen erwünscht.

6. Ergänzende kulturelle Einrichtungen sind gleichfalls erwünscht und im Rahmen von einzelnen Projektentwicklungen zu unterstützen.

7. Die ausgewählten Entwicklungsbereiche bieten Raum für bauliche Entwicklungen und Veränderungen. Die Maßstäbe für künftige Entwicklungen sind zu definieren.

Planungswerkstatt

4. Hochpunkte sind dem Konzept folgend sensibel und an städtebaulich ausgewählten Standorten zur Betonung von besonderen Stadträumen möglich. Neue Standorte für Hochpunkte sind konkret zu definieren (Hochhauskonzept).

   Hochpunkte müssen eine identitätsstiftende Funktion für das Bundesviertel übernehmen.

5. Erdgeschosszonen in gewerblich genutzten Gebäuden sind mit möglichst öffentlichkeitswirksamen Nutzungen zu versehen.

   Bei einer fortschreitenden Entwicklung in eine gemischte Nutzungsstruktur, sind angepasste Einzelhandelsstrukturen zu entwickeln.

   Einzelhandels- und Versorgungseinrichtungen, Gastronomie sowie kulturelle Einrichtungen sind an neu definierten Quartiersmittelpunkten zu konzentrieren.

6. Ergänzende kulturelle Einrichtungen sind gleichfalls erwünscht und im Rahmen von einzelnen Projektentwicklungen zu unterstützen.

7. Für die ausgewählten Entwicklungsbereiche setzt die Rahmenplanung die Maßgaben für künftige Veränderungen.

Beschreibung des Verfahrens

Leitlinien

Rat der Stadt Bonn

8. Die definierten Bestandsbereiche sind prägend für das Stadtbild und daher in ihrer derzeitigen baulichen Ausformung im Grundsatz zu erhalten.

9. Das bestehende Verkehrsnetz mit den drei Erschließungsachsen B 9 als Haupterschließung und den parallelen Achsen (Franz-Josef-Strauß-Allee / Petra-Kelly-Allee) und bahnparallele Erschließung (Joseph-Beuys-Allee / Oscar-Romero-Allee / Nahum-Goldmann-Allee), die über den Trajektknoten und den Endpunkt der BAB 562 miteinander verknüpft werden, bildet die Grundlage für die Erschließung des Bundesviertels. Punktuelle Ergänzungen des bestehenden Verkehrsnetzes sind zu prüfen.

10. Die Auslastung der verkehrlichen Infrastruktur in den Spitzenzeiten erfordert bei einer anhaltenden baulichen Entwicklung allerdings Maßnahmen für einen veränderten Modal Split. Für alle größeren Vorhaben ist daher ein Mobilitätskonzept verpflichtend.

Planungswerkstatt

8. Die definierten Bestandsbereiche sind prägend für das Stadtbild und daher in ihrer derzeitigen baulichen Ausformung im Grundsatz zu erhalten und zu respektieren.

   Durch neue bauliche Maßnahmen müssen bauliche Spannungen – auch hinsichtlich der Nutzung – abgebaut bzw. verringert werden. Ein Umgang mit den Schnittstellen ist sicherzustellen.

9. Das bestehende Straßenverkehrsnetz mit den drei Erschließungsachsen B 9 als Haupterschließung und den parallelen Achsen (Franz-Josef-Strauß-Allee / Petra-Kelly-Allee) und bahnparallele Erschließung (Joseph-Beuys-Allee / Oscar-Romero-Allee / Nahum-Goldmann-Allee), die über den Trajektknoten und den Endpunkt der BAB 562 miteinander verknüpft werden, bildet die Grundlage für die Erschließung des Bundesviertels.

10. Die Auslastung des Straßenverkehrsnetzes in den Spitzenzeiten erfordert bei einer anhaltenden baulichen Entwicklung im Bundesviertel ein verändertes Mobilitätsverhalten mit dem Ziel alternative Verkehrsmittel zu stärken und den Kfz-Verkehr zu reduzieren. Für alle größeren Vorhaben ist daher ein betriebliches Mobilitätskonzept verpflichtend, um Anreize zum Umstieg auf den Umweltverbund (ÖPNV, Fuß- und Radverkehr) zu setzen.

    Um die verkehrliche Situation im Bundesviertel zu verbessern und die Aufenthaltsqualität von öffentlichen Räumen zu stärken, ist es notwendig motorisierte Individualverkehre aus dem Quartier heraus zu halten.

Beschreibung des Verfahrens

Leitlinien

Rat der Stadt Bonn	Planungswerkstatt
	Daher dürfen keine neuen Stellplätze für Büronutzungen ausgewiesen werden (Stellplatzreduktionssatzung). Hierzu ist in Dialog mit den ansässigen Unternehmen sowie Investoren zu treten. Gleichzeitig muss der Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs (mit innovativen Ansätzen wie der angedachten Seilbahn) und der Nahmobilität (Rad- und Fußverkehr) sowie das betriebliche Mobilitätsmanagement gefördert werden. Aus dem Verfahren heraus sollten Anreize für eine Zusammenarbeit von Unternehmen, Bundesbehörden und der Stadt Bonn zur Entwicklung von Mobilitätskonzepten gesetzt werden, um eine stadtverträgliche Mobilität zu fördern und das Innovationspotenzial der Privatwirtschaft zu aktivieren. Die verkehrlichen Probleme sind im Rahmen der Planungswerkstatt nicht zu lösen.
11. Insbesondere Fahrradinfrastruktur ist im öffentlichen und privaten Bereich zu fördern und weiter auszubauen.	11. Insbesondere Fuß- und Fahrradinfrastruktur ist im öffentlichen und privaten Bereich zu fördern und weiter auszubauen. 12. Weitere qualitätvolle öffentliche Räume und Aufenthaltsflächen sind unter Einbezug von privaten Freiflächen zu schaffen.

Beiträge der Teilnehmer

Beiträge der Teilnehmer

Cityförster architecture + urbanism

Teilnehmer

Cityförster architecture + urbanism,
Hannover

Anwesend bei der Entwurfswerkstatt:

Jakob Bohlen

Prof. Dr. Verena Brehm

Niklas Köller

Modellfoto - Blick nach Nordwesten

Beiträge der Teilnehmer

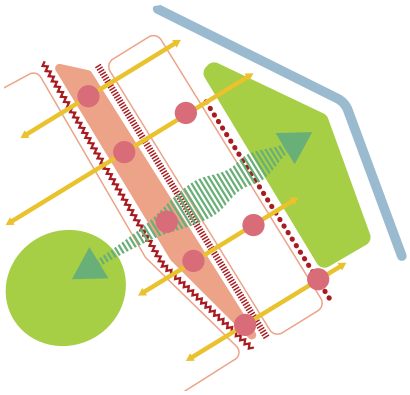
Cityförster architecture + urbanism

Schriftliche Beurteilung des Preisgerichts

Der Idee der Planungswerkstatt, für das Bundesviertel einen strategischen und gestalterischen Gesamtplan zu entwickeln, ist das Büro Cityförster mit weit aufgefächerten Leitlinien und der Schaffung neuer lokaler und für das Gesamtquartier wirkender Identitäten in gelungener Art und Weise und Darstellung nachgekommen.

Zentrale Elemente des Konzeptes sind ein schlüssiges Verkehrskonzept in mehreren Schichten, die Entwicklung einer tragfähigen Hochhauskonzeption, eine differenzierte Mischnutzungsstrategie mit der Konzeption neuer urbaner Quartiere und die Definition neuer Freiräume und öffentlicher Orte.

Modellfoto - Blick nach Nordosten



Schemaskizze Entwurf Gesamtkonzept

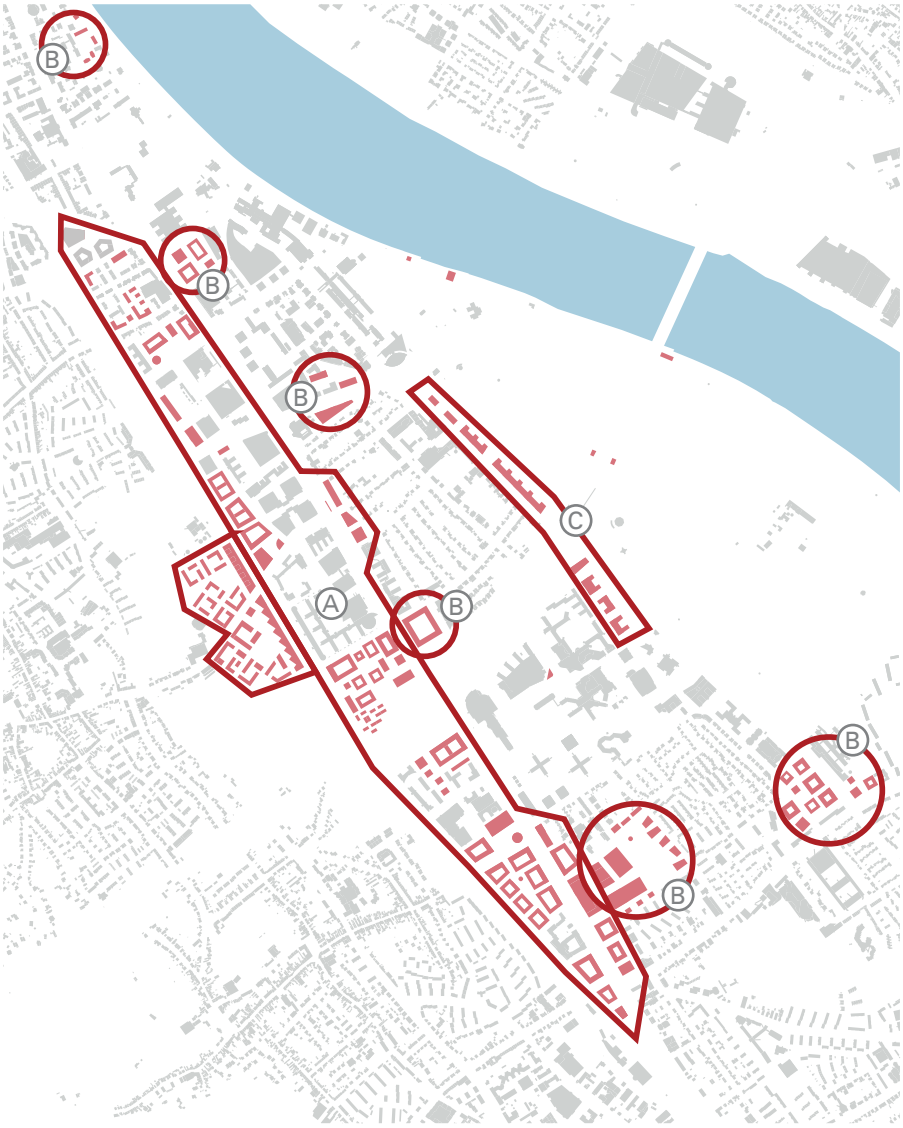
Modellfoto - Blick nach Südosten

Beiträge der Teilnehmer

Cityförster architecture + urbanism

Die Werkstattfrage, was das Bundesviertel 4.0 sein kann, wird dahingehend beantwortet, dass – anknüpfend an den besonderen Begabungen des Viertels, von Cityförster „Talente“ genannt – ein neues, beispielgebendes Zusammenwirken verschiedener Aspekte mit einer städtebaulichen, planerischen Aufwertungs-, Umsteuerungs- und Impulssetzungsstrategie wirken soll. Die Integration in den Bonner Stadtkörper, die Stärkung der historischen Potentiale, Arbeiten, Wohnen, Wissensökonomie, Internationale Bedeutung und nicht zuletzt Kultur und Erholung sollen fortzuschreibende Bausteine des neuen Bundesviertels werden.

Die mit dem Entwurf gegebenen Antworten sind – wie in vielen Schichten eines zukunftsweisenden Städtebaus entworfen –, dass das Bundesviertel ein lebendiger Teil der Stadt, also sowohl Wohnort als auch Arbeitsplatz, ist, offen sein muss für neue Kombinationen unterschiedlicher Lebenswelten, ein Schwerpunkt von Büroarbeitsplätzen bleiben soll und in Zukunft für hochwertige öffentliche Räume steht. Es soll sich zu einem Experimentierfeld von Forschung, Leben und einem weitgestreuten Angebot von Wohnen entwickeln und in Zukunft für eine andere Form der Mobilität stehen.



Strukturkonzept: „Verdichten“

Ⓐ Rücken Ⓑ Spicken Ⓒ Parkrand

Beiträge der Teilnehmer

Cityförster architecture + urbanism

Die 7 Leitlinien werden in der sogenannten Strategie räumlich zugeordnet und städtebaulich gestaltet, sie bilden quasi das Gerüst des Entwurfs:

Verdichten, Mischen, Ankommen + Ausstrahlen, Umsteigen, Freiräumen, Pulsieren, Öffnen, Profilieren.

Verdichtungspotentiale gibt es vor allem im Umfeld der B9 und der westlichen Bahnlinie, hier entstehen folgerichtig verdichtete Quartiersansätze mit jeweils unterschiedlich geprägten Nutzungsschwerpunkten (urbaner Nutzungsmix mit versch. Branchen und Wohnformen, hybride Nutzungsfelder an der B 9 und Stärkung von Bürostandorten verteilt an den Entwicklungsachsen im Bundesviertel).

1. Hub am UN Viertel
2. Labor
3. Experimentierfeld
4. Bürostandorte
5. Wohnen am Rheinauenpark
6. Kiez

- Hybrid
- Arbeiten
- Wohnen

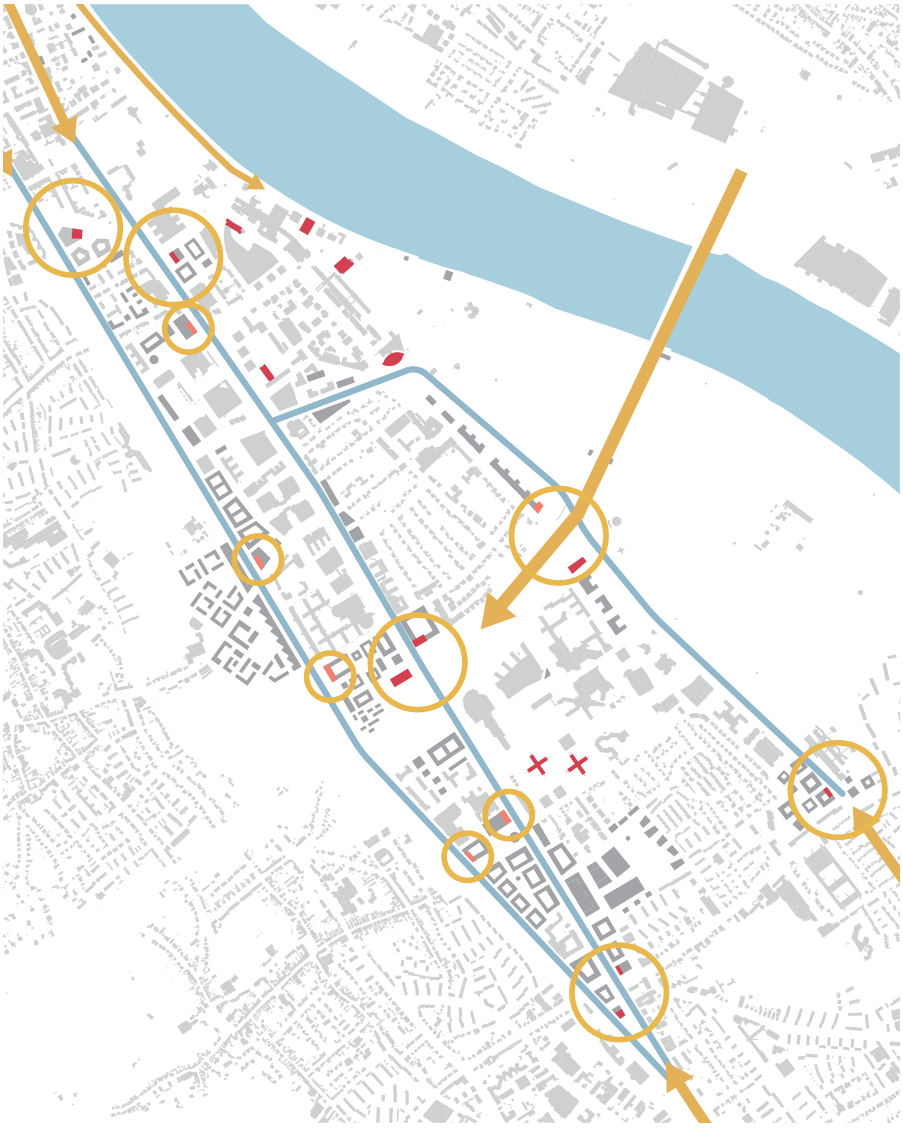
Nutzungskonzept: „Mischen“

Urbaner Nutzungsmix, Branchenmix, Wohnen

Beiträge der Teilnehmer

Cityförster architecture + urbanism

Mit dem sogenannten Hochhauskonzept werden an den Nord- und Südeingängen und im Bereich der BAB 562 gerichtete Hochhäuser der Kategorie bis 100m markiert. Hochpunkte zwischen 40-60m sind als Solitäre überall dort vorgesehen, wo neue städtebauliche Entwicklungsschwerpunkte vorgesehen werden. Die Landmarkenrolle der bestehenden Hochhäuser (Posttower, Langer Eugen und UN-Neubau) wird beibehalten, so dass in ihrem Umfeld eher auf flache Nachverdichtungen gesetzt wird.



Kategorie 1: 60-100m

Kategorie 2: 40-60m

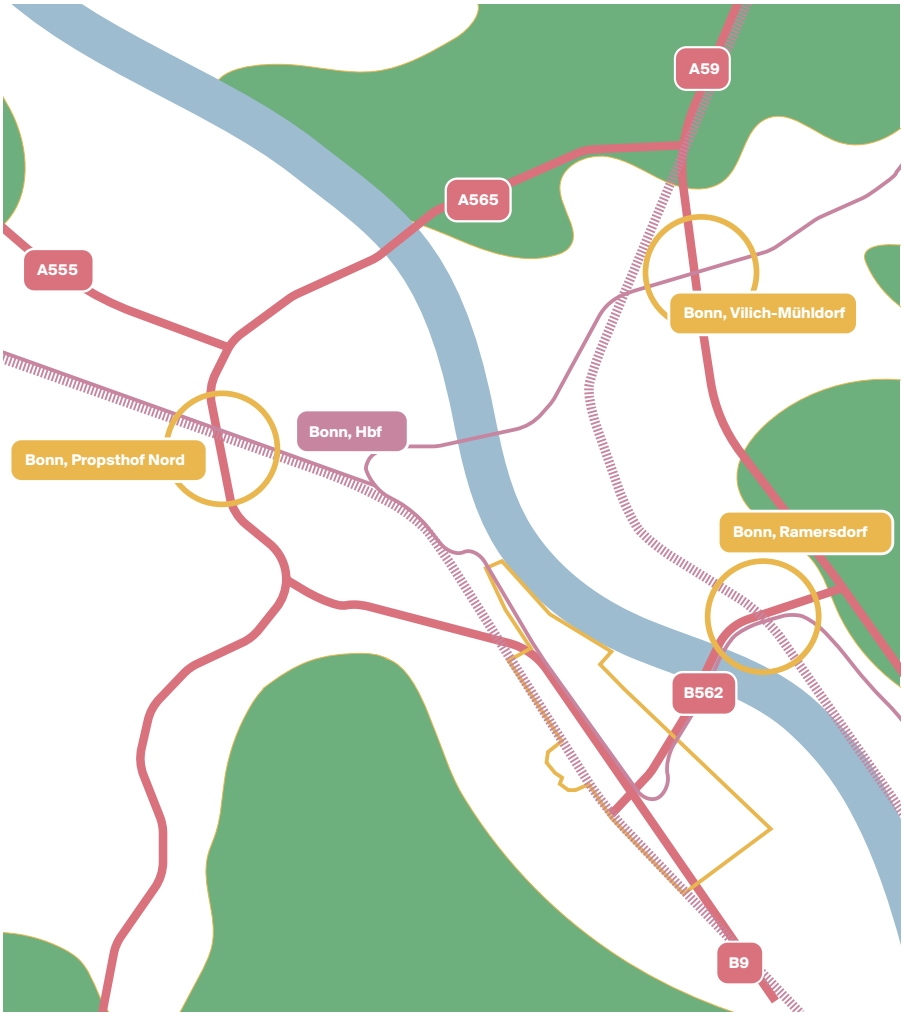
Hochhauskonzept: „Ankommen und Ausstrahlen“

Gerichtete Hochhäuser mit dem Flow: längs zur Straße (außer an der A562: Blick zum Rhein)

Beiträge der Teilnehmer

Cityförster architecture + urbanism

Besonders überzeugend erscheint das neue Verkehrs- und Mobilitätskonzept. Mit einem ersten Schritt soll versucht werden, Individualverkehre schon außerhalb des Bundesviertels abzufangen und über neue Verkehrshubs – Mobilstationen – Umsteigepotentiale auf ÖPNV und Fahrrad zu provozieren. Die Mobilitätsstation Ramersdorf soll z.B. als neuer urbaner Knotenpunkt nicht nur verkehrliche Angebote bereithalten, sondern ebenso Dienstleistungen, Einkaufen etc.



Verkehrskonzept: „Umsteigen I: Verkehr peripher abfangen“

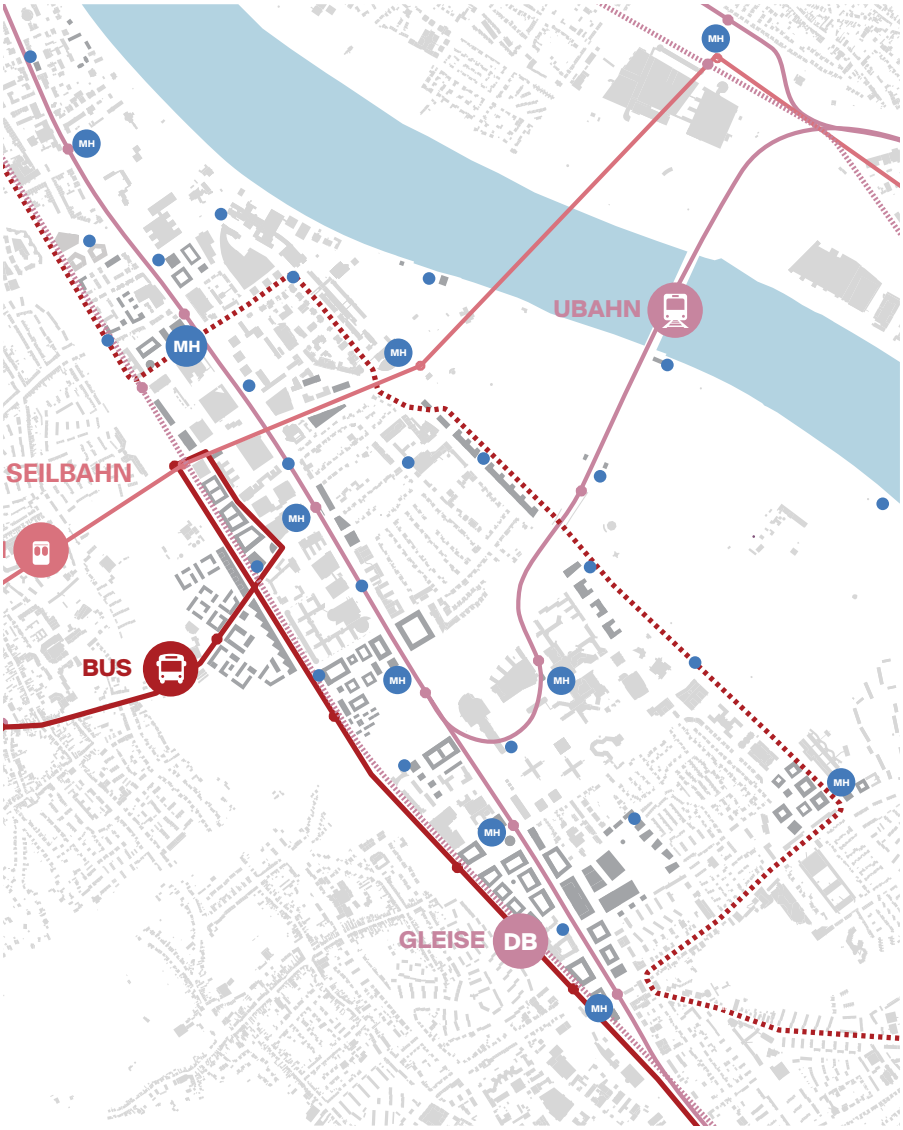
Umstieg von Autoverkehr zu ÖPNV

Mobilstationen „XL“

Beiträge der Teilnehmer

Cityförster architecture + urbanism

Die Vorschläge, die die Verfasser in vielfältigen Nutzungsstudien entworfen haben, verdeutlichen gekonnt das Ziel, mit den neuen öffentlichen Orten und Mobilitätsangeboten Räume der Begegnung und des Austausches zu schaffen. Neben der Verbesserung der Nahmobilität durch neue ÖPNV-Routen sollte auch eine neue Seilbahn an den zentralen Orten der Bürostandorte Verknüpfungen ermöglichen. Die Haltepunkte der Seilbahn bis zum Venusberg sind hierbei immer angereichert mit Nutzungsüberlagerungen bis zu Angeboten für besondere Wohnformen.



Verkehrskonzept: „Umsteigen II: Nahmobilität im Bundesviertel verbessern“

1. Mobilitätssystem erweitern: Seilbahn, Busroute entlang der Meile im Westen
2. Mobilstationen „M“, ÖPNV-Stationen (U-Bahn+ Seilbahn), Mitten

Beiträge der Teilnehmer

Cityförster architecture + urbanism

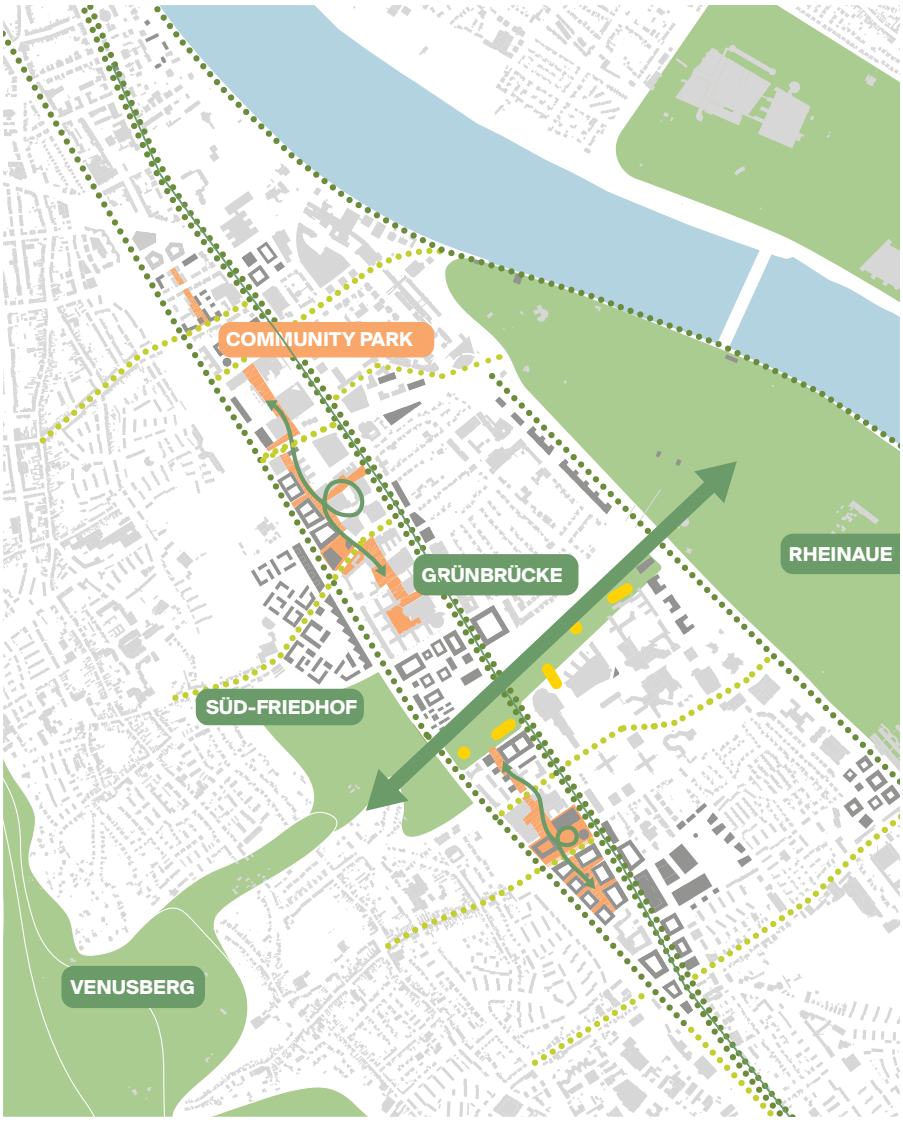
Ein neu eingefügtes System aus Querverbindungen, Brücken und Fahrradschnellwegen ergänzt das differenziert aufgestellte neue Mobilitätskonzept.

Verkehrskonzept: „Umsteigen III: Fuß- und Radverkehr verbessern“

Beiträge der Teilnehmer

Cityförster architecture + urbanism

Die Gedanken einer Grünaufwertung in vorhandenen Querverbindungen zum Rheinauenpark zu intensivieren und die Boulevards und Alleen auch attraktiv für Fußgänger zurückzugewinnen und grüngestaltete neue Durchlässigkeiten in den baulichen Entwicklungsschwerpunkten zu positionieren, ist ein überzeugender Ansatz der Aufwertung öffentlicher Räume und der Zugänglichmachung privater Freiraumflächen für die Öffentlichkeit. Bundesviertel 4.0 heißt für die Verfasser, die Qualität der Begegnung in allen möglichen Räumen herzustellen. Dies würde in Zukunft sicherlich ein eigenes, ambitioniertes Konzept der Bereitstellung von öffentlichen oder halböffentlichen Orten auch durch private Investoren erfordern.

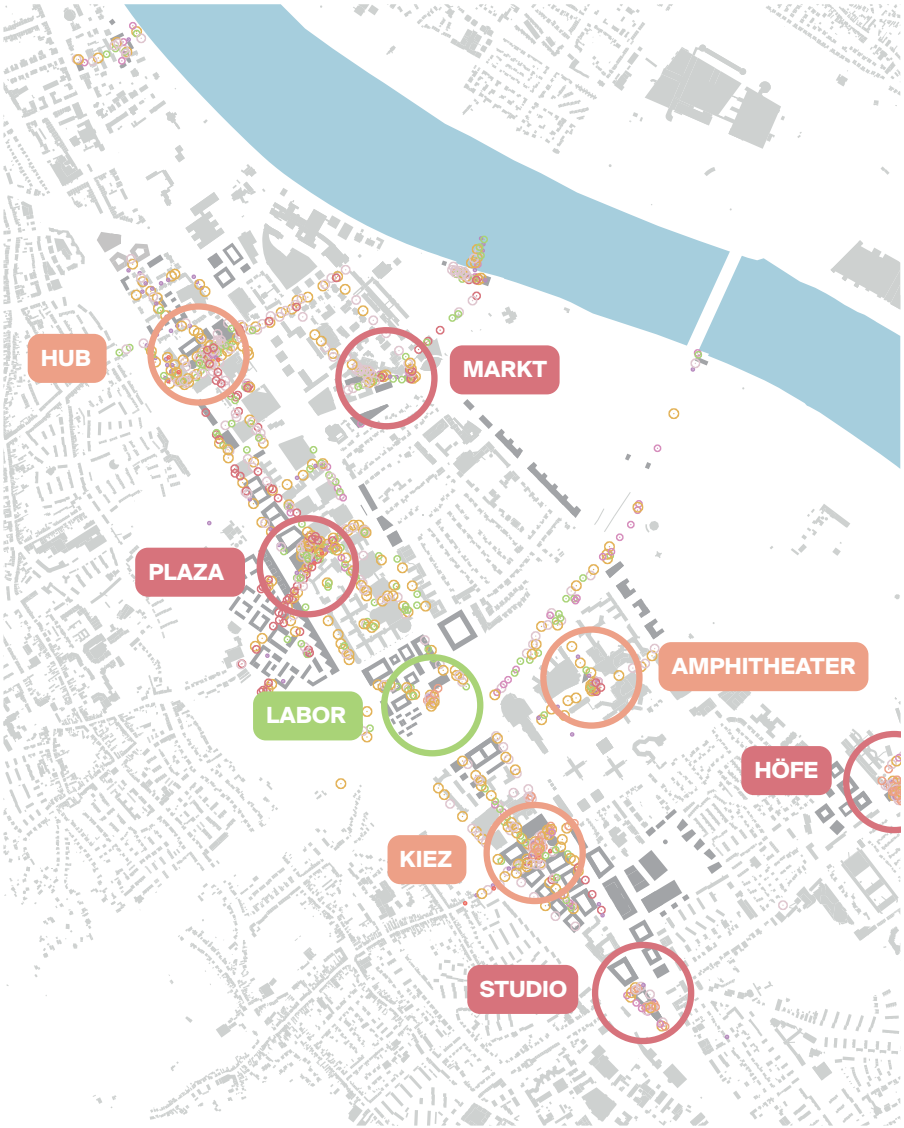


Konzept Öffentlicher Raum: „Freiräumen“

Beiträge der Teilnehmer

Cityförster architecture + urbanism

Das Konzept der neuen urbanen Mitten ist – wie im Entwurf nachvollziehbar dargestellt – der Fokus zukünftiger Entwicklungsschwerpunkte. Stichworte und Projekte wie Hub, Plaza, Labor, Kiez, Studio, Markt, Höfe und Amphitheater verweisen auf die Unterschiedlichkeit und Besonderheiten der jeweiligen Orte.
So ist es folgerichtig, unter Wahrung der jetzigen Nutzungen, zum Beispiel im Bereich der Kreuzbauten im Solitärfeld der Ministeriumsnutzung, mit einem quasi öffentlichen Amphitheater „Öffnungsimpulse“ zu setzen.



Konzept Öffentlicher Raum: „Pulsieren“

Urbane Mitten, Aufenthalts- und Begegnungsräume, Wohnen, Arbeiten, öffentliche Angebote, Versorgung, Mobilstationen

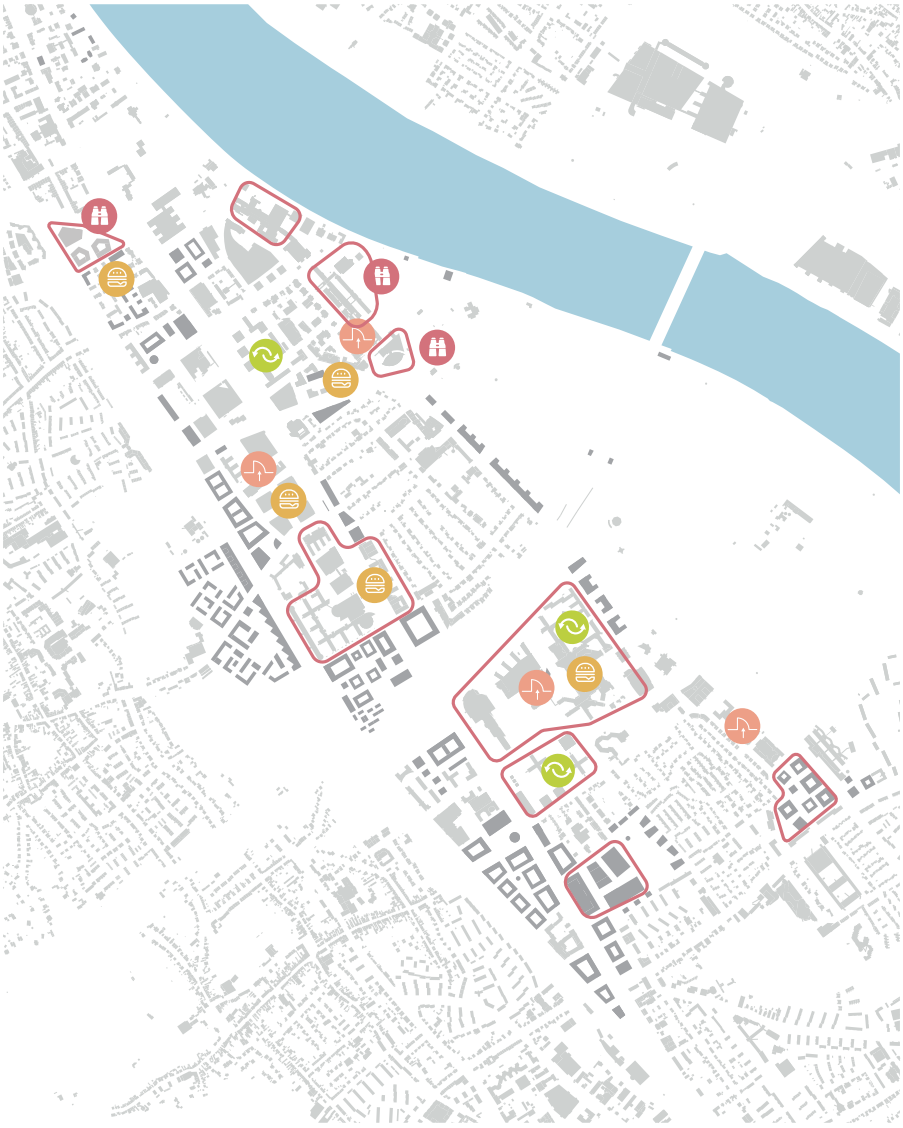
Beiträge der Teilnehmer

Cityförster architecture + urbanism

Die Vorschläge zum Umgang mit den Bestandsgebäuden und Regeln für zukünftige Nutzungskörnigkeiten stellen ambitionierte Vorschläge zur Weiterentwicklung einer vielschichtigen Mischnutzung im gesamten Quartier dar: Durchwegungen ermöglichen, EG für kollektive Nutzungen bereitstellen, Kantinen öffnen, Dachnutzungen erlauben etc.

Gemäß des Planungsgrundsatzes, verschiedene Welten zusammenzufügen, geht es den Verfassern neben der Stärkung des Eigencharakters der prägenden Orte um Profilierung, Schutz der Eigenart und Verbindung mit den Nachbarn durch Stärkung der Wege, Erhöhung der Aufenthaltsqualität der Mitten und, wo erforderlich, um grüne Überbrückungen.

Besonders gelungen erschien der Jury der städtebauliche Entwurf, der ein eindrückliches Bild erzeugt über die zukünftige räumliche Struktur. Zusammen mit den Konzeptskizzen sind Entwicklungspotentiale definiert, welche die Schwerpunkte der strategischen Leitlinien sichtbar machen. Räumliche Entwicklungspotentiale, wie z.B. das Wohnen am Rheinauenpark, erscheinen nachvollziehbar, sind allerdings in einer noch fehlenden, zeitlich gestuften Planungsstrategie und Priorisierung zu definieren.



Konzept Öffentlicher Raum: „Öffnen“

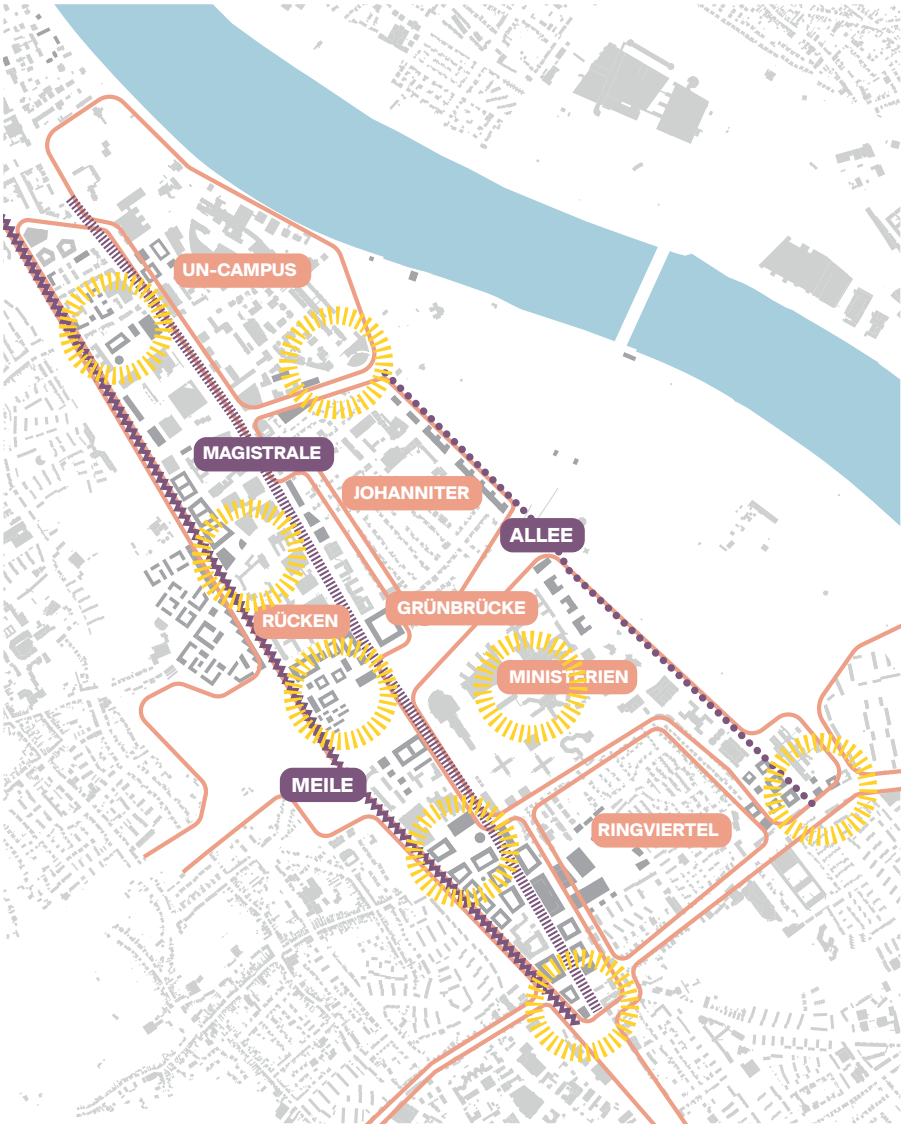
Bestandsstrategie Großkomplexe: Wege öffnen, EG und Sockel öffnen (z.B. Kreuzbauten), Kantinen öffnen, Dächer öffnen

Beiträge der Teilnehmer

Cityförster architecture + urbanism

Vorschläge zur Siedlungserweiterung am westlichen Rand (im Bereich der sog. Meile) und ein Schwimmbadstandort im Rhein erachtet die Jury nicht für sinnvoll.

Insgesamt ist mit dem Beitrag von Cityförster architecture ein städtebaulich und strategisch hochwertiger Beitrag zur zukünftigen Stadtentwicklung des Bundesviertel entstanden, der in der Umsetzung auf die vielfältigen Herausforderung einer sich ändernden Gesellschaft reagieren will. Die Ansätze der horizontalen und vertikalen Mischung, das neue Mobilitätskonzept sowie der Vorschlag für ein Hochhauskonzept haben eine sehr kleinteilige, gut durchdeklinierte Arbeit entstehen lassen, die als robuster Rahmen am Anfang der zukünftigen Entwicklung stehen kann. Die Jury hat sich einstimmig für das Konzept von Cityförster architecture entschieden und empfiehlt, mit den Verfassern in die weitere Bearbeitung eines städtebaulichen Entwicklungskonzepts einzusteigen.

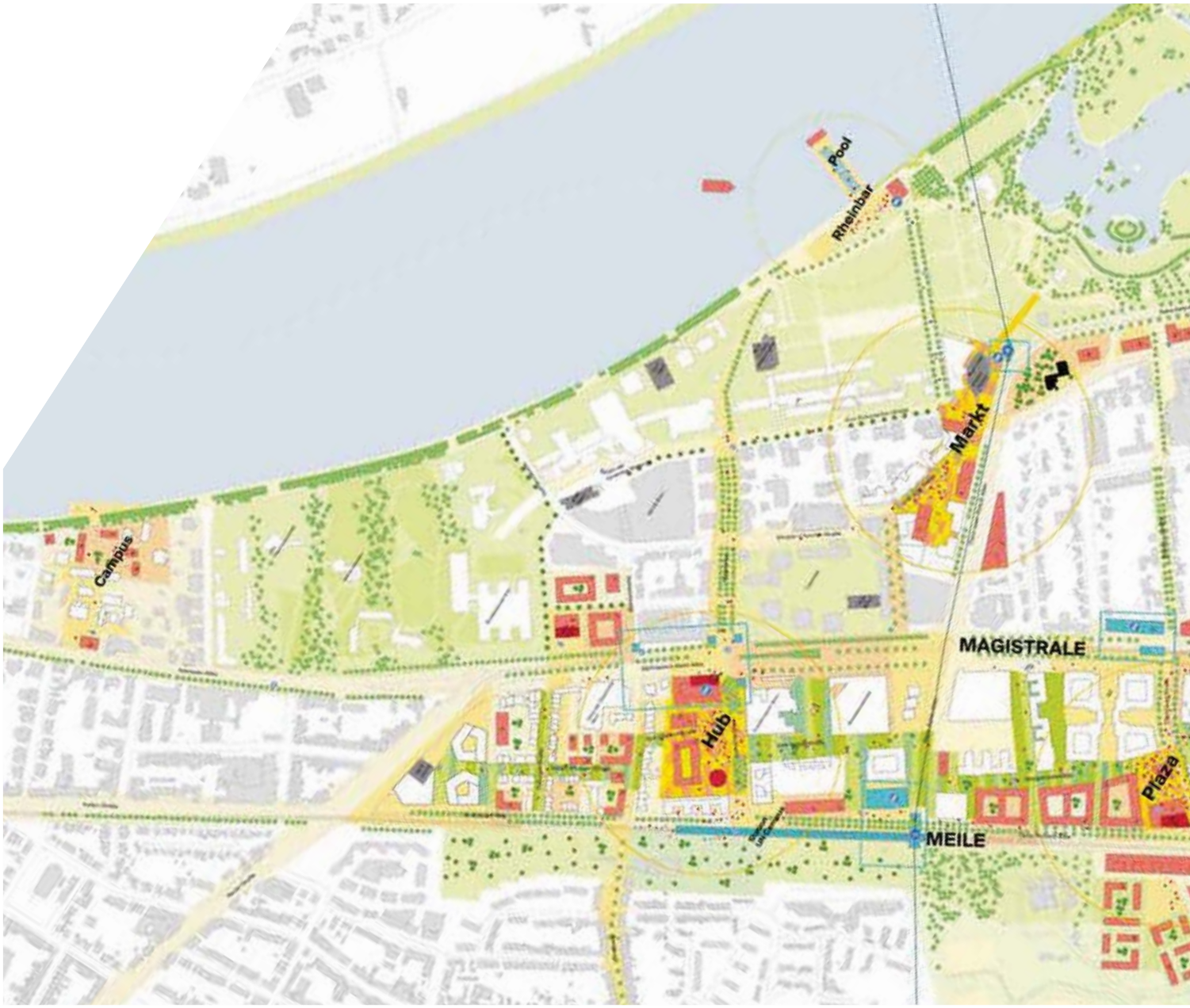


Konzept Öffentlicher Raum: „Profilieren“

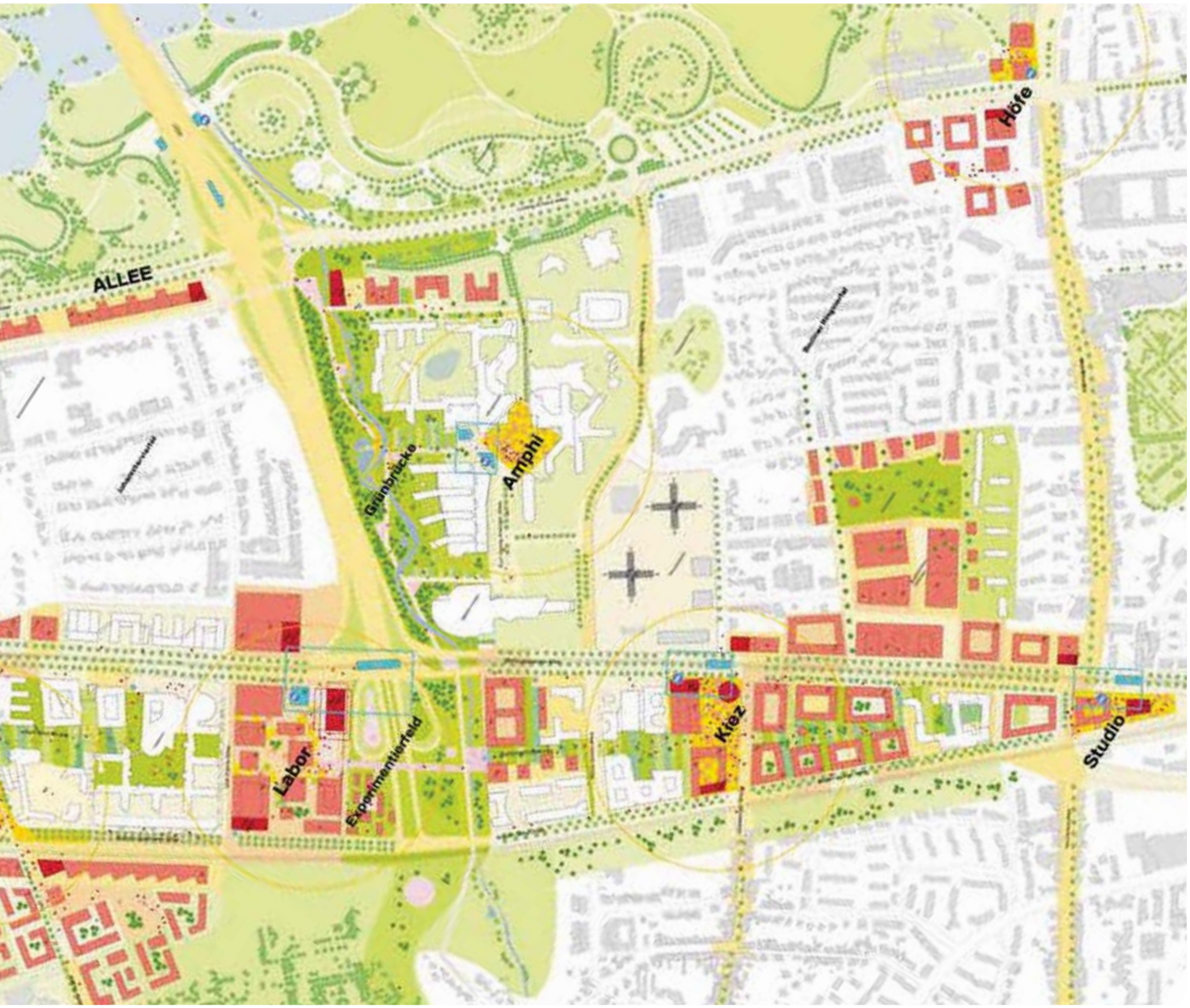
Achsen, Meilen, Magistralen, Alleen
Bundesviertel: Konstrukt „Welten“: UN Campus, Johanniterviertel, Ministerienlandschaft, Berliner Ring Viertel, Rheinauenpark und Rücken (urbane Quartiere / „Labor“ / „Experimentierfeld“) Verbindungen: Mitten, Grünbrücke

Beiträge der Teilnehmer

Cityförster architecture + urbanism

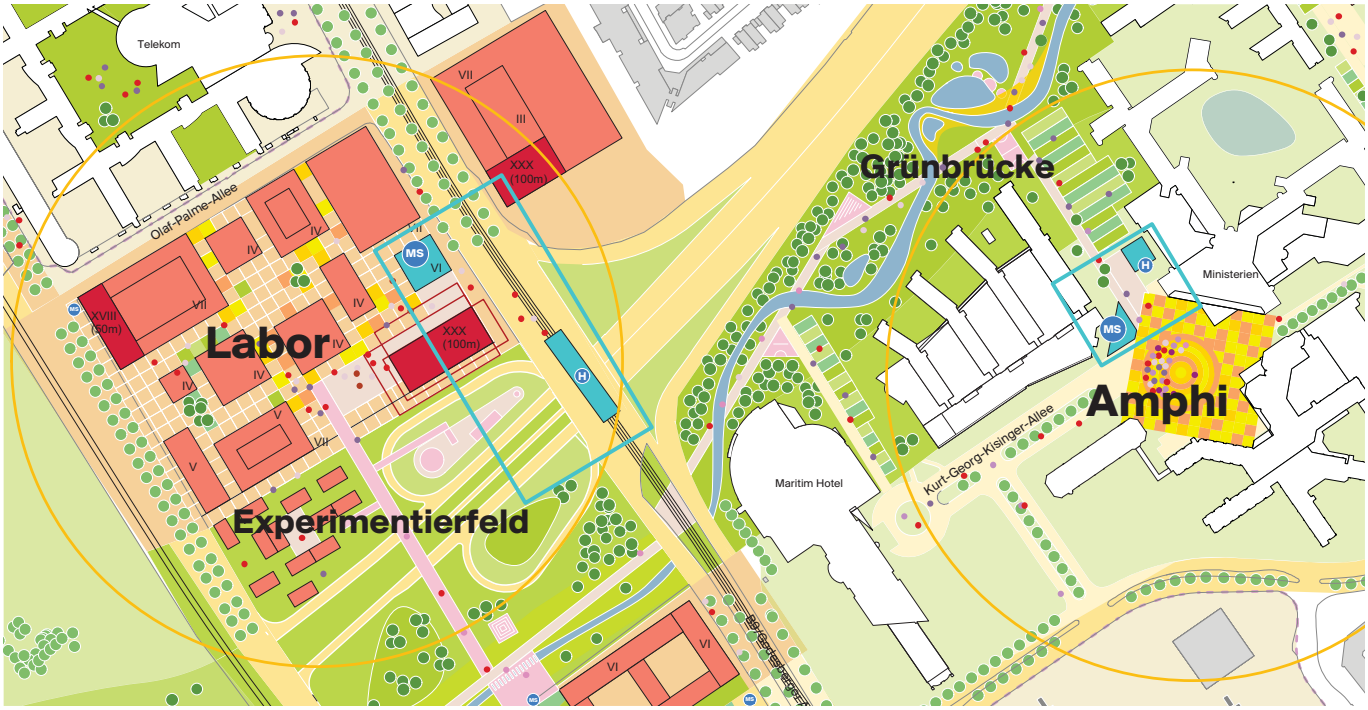


Entwurf Gesamtkonzept

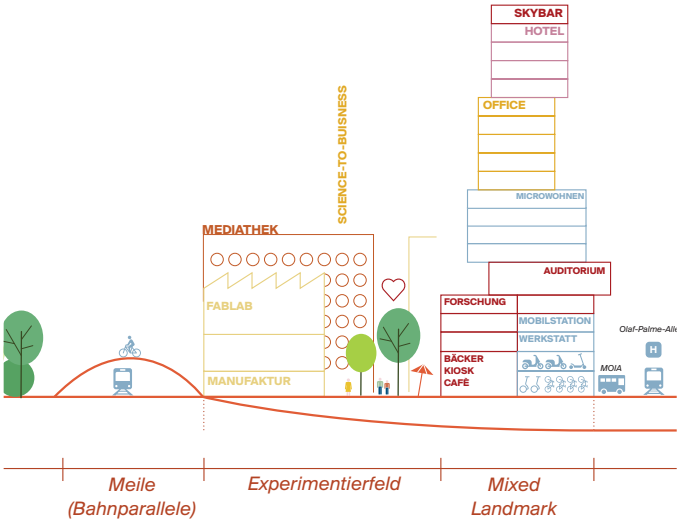

ALLEE
Höfe
Grünbrücke
Amphi
Labor
Experimentierfeld
Kiez
Studio

Beiträge der Teilnehmer

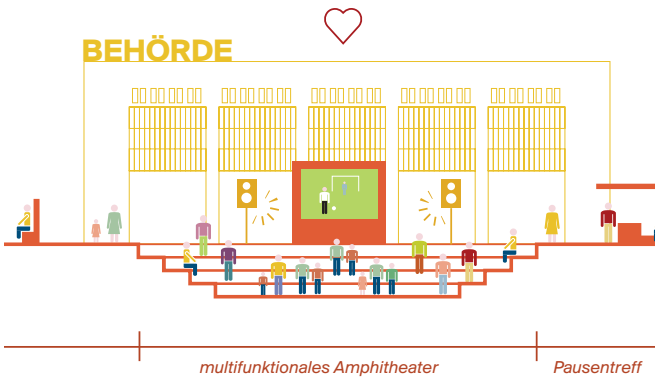
Cityförster architecture + urbanism



Lageplan Vertiefungsbereich „Labor“ und „Amphitheater“



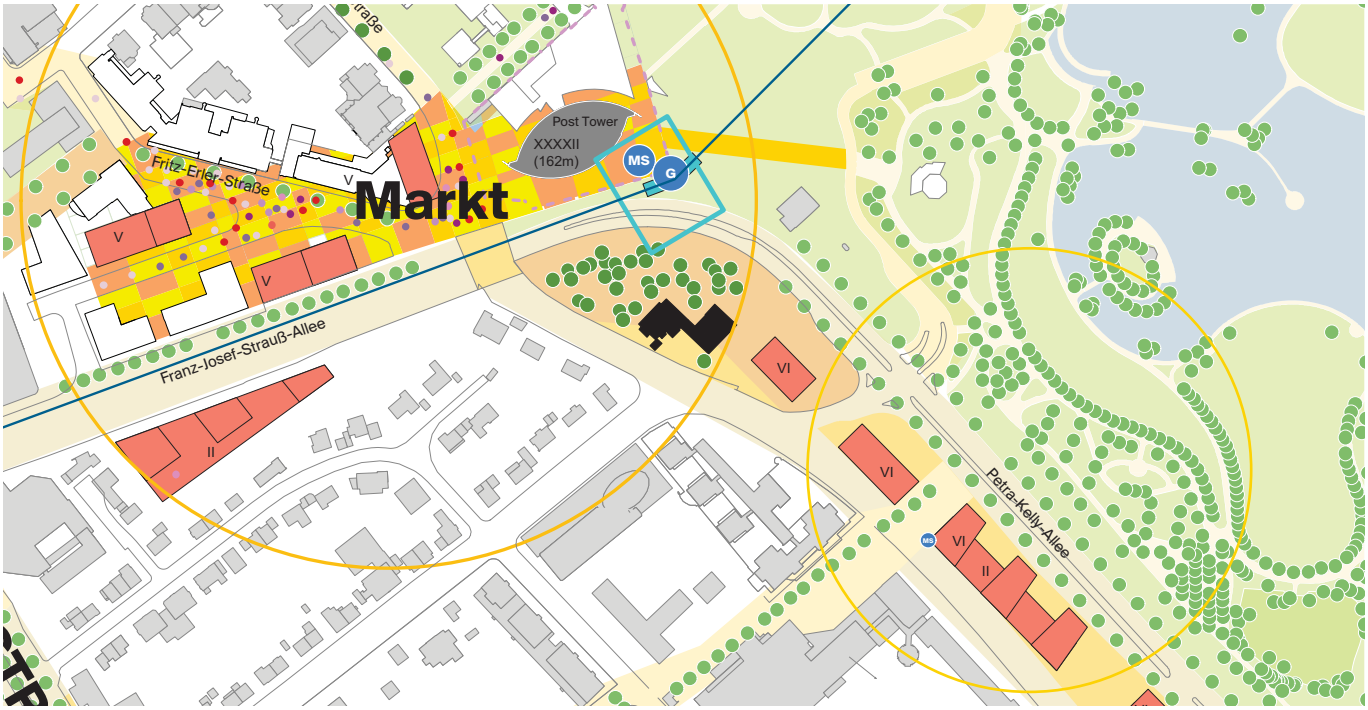
Schnitt Vertiefungsbereich „Labor“



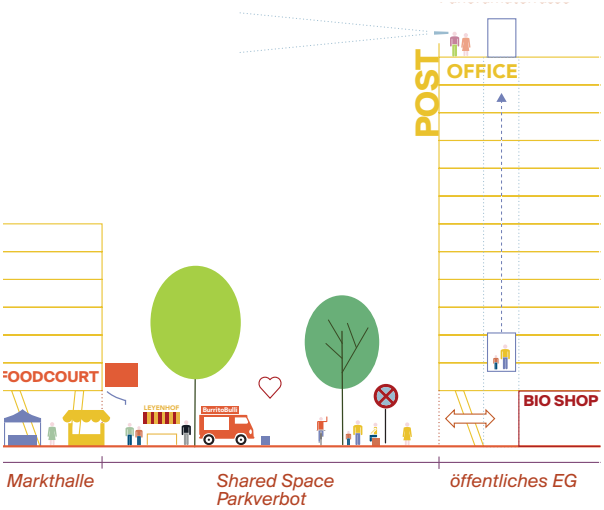
Schnitt Vertiefungsbereich „Amphitheater“

Beiträge der Teilnehmer

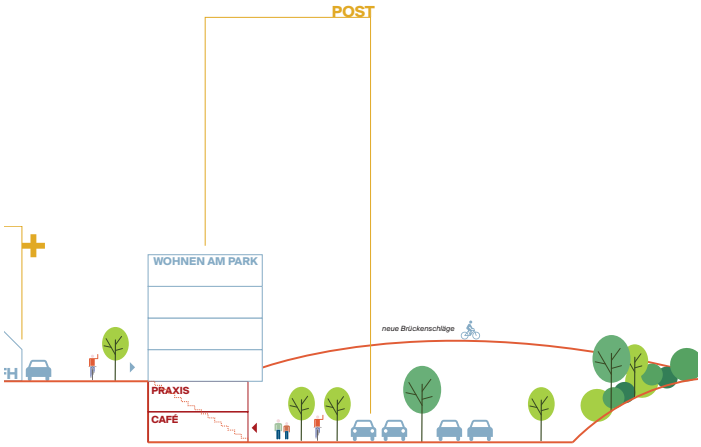
Cityförster architecture + urbanism



Lageplan Vertiefungsbereich „Markt“ und „Wohnen am Rheinauenpark“



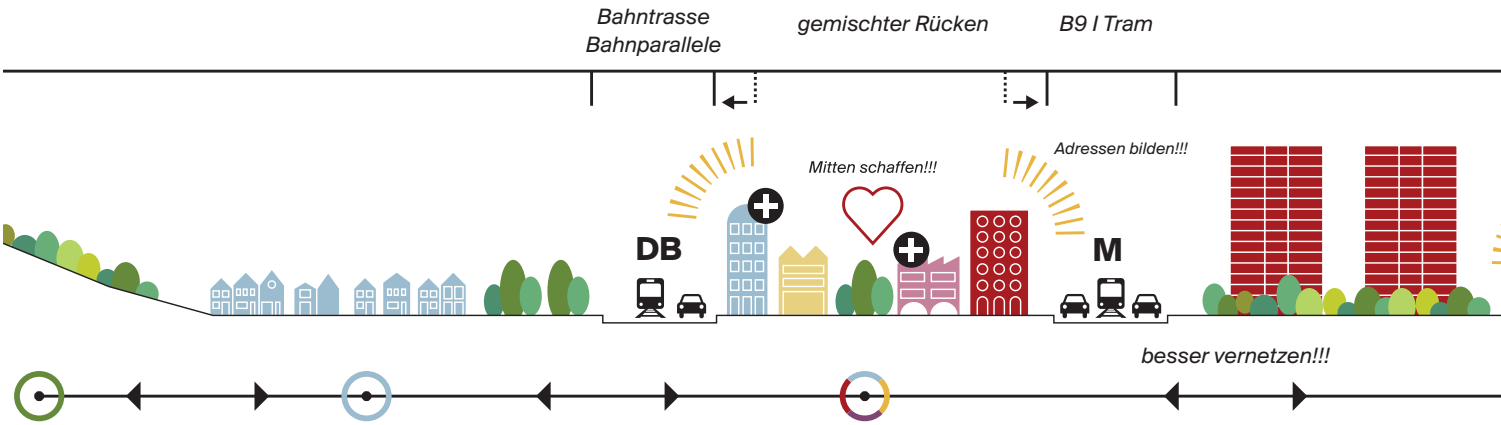
Schnitt Vertiefungsbereich „Markt“



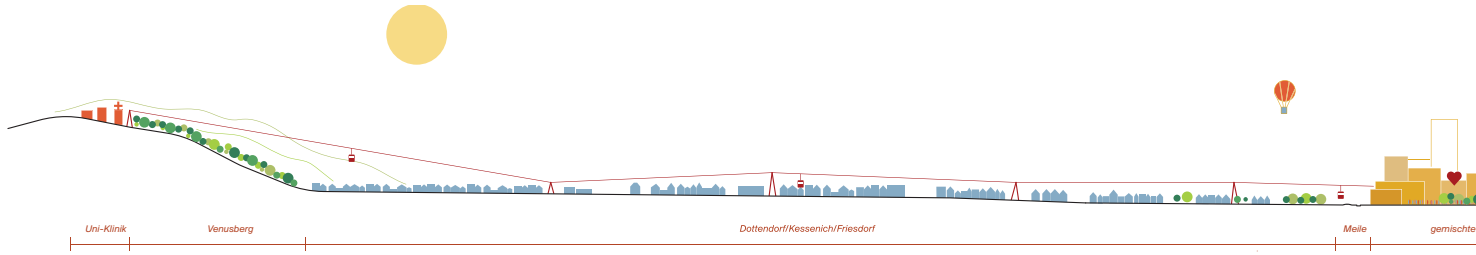
Schnitt Vertiefungsbereich „Wohnen am Rheinauenpark“

Beiträge der Teilnehmer

Cityförster architecture + urbanism

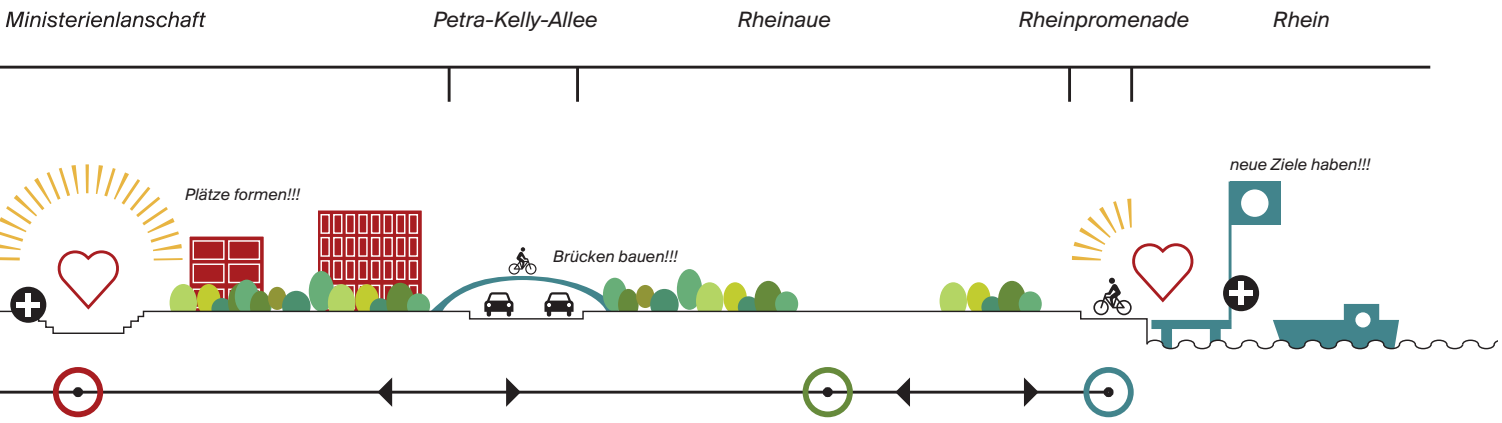


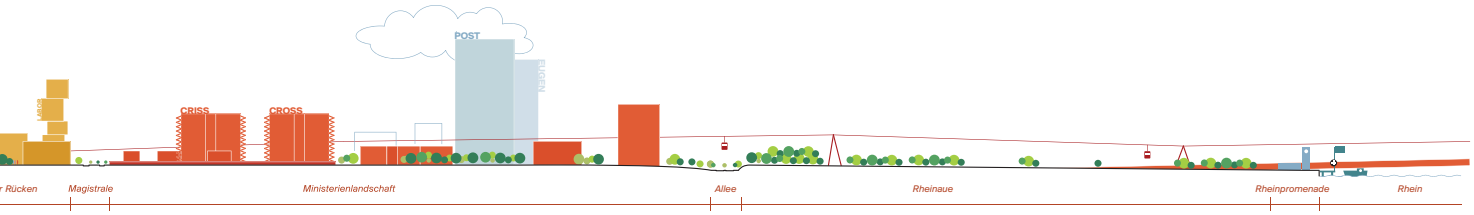
Schemaschnitt



Schnitt

Skyline


Ministerienlanschaft
Petra-Kelly-Allee
Rheinaue
Rheinpromenade
Rhein
Plätze formen!!!
Brücken bauen!!!
neue Ziele haben!!!


POST
CRISS
CROSS
Magistrale
Ministerienlandschaft
Allee
Rheinaue
Rheinpromenade
Rhein

POST
PLAZA
MARIOTT
HUB

Beiträge der Teilnehmer

DeZwarteHond

Teilnehmer

DeZwarteHond, Köln

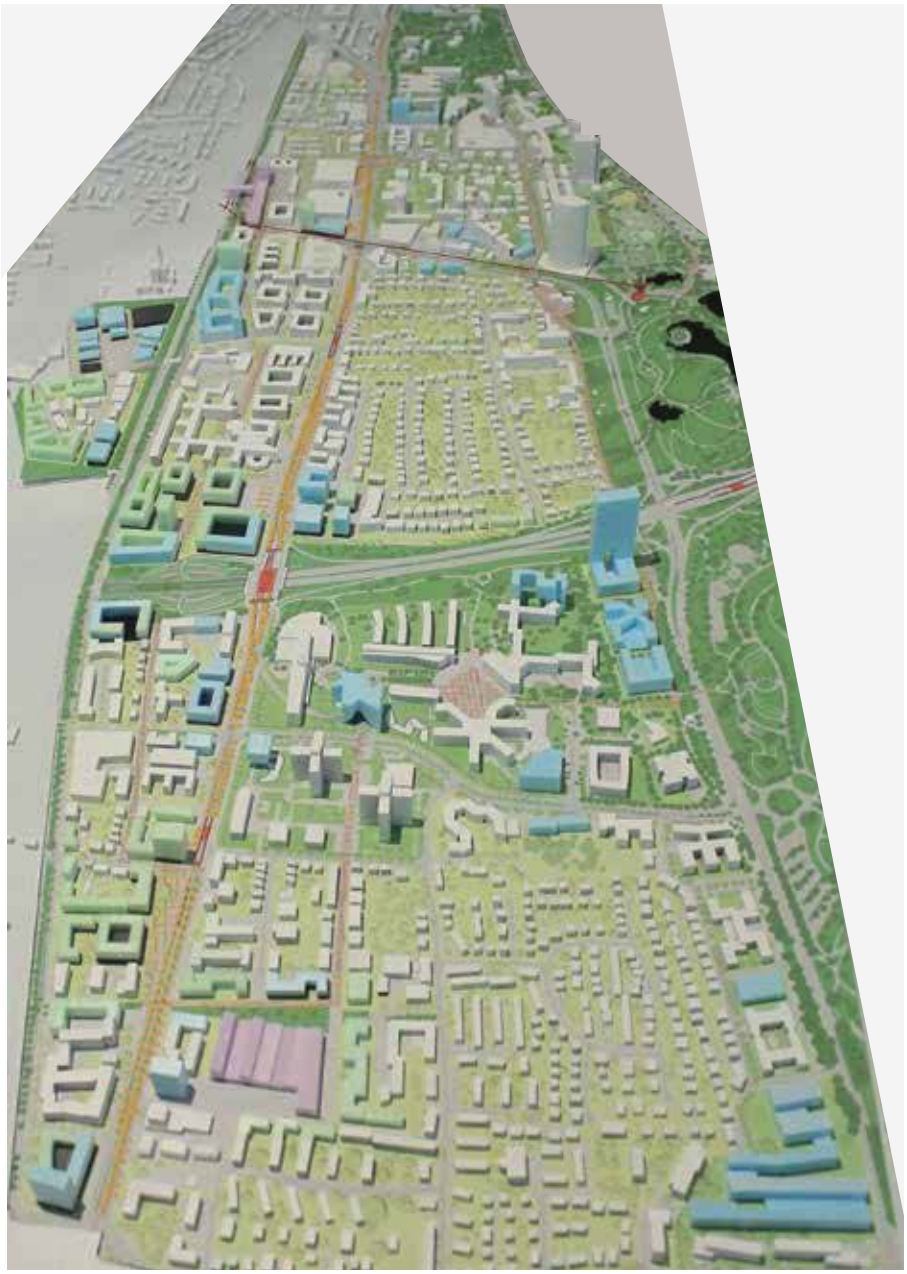
Anwesend bei der Entwurfswerkstatt:

Siegmund Graup

Amelie Munz

Matthias Rottmann

Vincent Scheiffelen



Modellfoto - Blick nach Nordwesten

Beiträge der Teilnehmer

DeZwarteHond

Schriftliche Beurteilung des Preisgerichts

Der Ansatz geht von zwei wesentlichen Grundannahmen aus

- Es muss eine Mobilitätswende geben, die im Bundesviertel im Rahmen der Weiterentwicklung unmittelbar sichtbar werden wird.
- Sowohl die Nutzungen als auch die Akteure im Bundesviertel müssen auf eine breitere Basis gestellt werden.

Die Entwicklung wie bisher fortzuschreiben, führt nach diesem Verständnis zu Abhängigkeiten von einzelnen Nutzern und Nutzungen und Mobilitätsformen, die zukünftig sehr schnell sehr negative Folgen für das Bundesviertel haben können.

Modellfoto - Blick nach Nordosten

Modellfoto - Blick nach Südosten

Beiträge der Teilnehmer

DeZwarteHond

Die Arbeit entwickelt sehr strukturiert Prinzipien der Raumbildung und städtebauliche Typologien, die zu Leitlinien weiterentwickelt werden können. Dabei ist die konkrete Ausgestaltung der Räume und Baukörper noch relativ offen. Sie sieht nur einen einzigen Hochpunkt mit ca. 100 Metern Höhe vor, der sich am Schnittpunkt von Stadtkante und Autobahn befindet. Daneben sind in der Nähe der ÖPNV-Knoten kleine Hochhäuser mit ca. 60 Metern Höhe platziert.

Die geplante Seilbahn ist der sichtbare Ausdruck einer neuen, zukunftsfähigen Mobilität und initiiert eine „neue Erzählung". Sie wird durch den Loop ergänzt, ein Band für Langsamverkehr, das sich Fußgänger, Radfahrer und Peoplemover teilen und das alle wichtigen Mobiliätspunkte im Quartier verbinden soll. An strategisch wichtigen Punkten werden Mobiliätsknoten vorgesehen, die den Umstieg zwischen den Verkehrsmitteln gewährleisten sollen, insbesondere ist hier der geplante intermodale Knoten am Haltepunkt UN-Campus zu nennen, der alle Verkehrsträger miteinander verknüpft.

Die Arbeit schlägt vor, Stellplätze drastisch zu begrenzen und den vorhandenen Parkraum durchgehend zu bewirtschaften.

(1) Kanzlerpark
- minimaler Transformationsdruck
- Inszenierung südliches Ende an der B9 mit Hochpunkt

(2) Ensemble UN-Campus
- minimaler Transformationsdruck
- bestehendes Entwicklungspotential hinter DW
- vorl. keine Schaffung neuen Baurechts

(3) EnsembleTulpenfeld plus
- minimaler Transformationsdruck
- grundstücksweise Entwicklung
- Schutz der kleinteiligen und mittelgroßen Körnung

(4) Wohnoasen
- hoher Transformationsdruck
- grundstücksweise Entwicklung nur kleinkörnig möglich
- Schutz der wenigen verbliebenen Villen an der B9
- überwiegend Wohnnutzung verstärken
- maximal IV-geschossig

(5) Verwaltungsskulpturen im Park
- geringer Transformationsdruck da Bund Haupteigentümer
- nur neue skulpturale Baukörper
- minimale Abstandsfläche 20m
- max Ausdehnungn 60 m x 60 m
- ggf. Delta zwischen L, B, H < 1,3

(6) Adresse am Park
- hoher Entwicklungsdruck
- Adressbildung am Park
- Expressive Architektur
- Neuer Landmark an der AB

(7) Urbanes Mosaik
- hoher Entwicklungsdruck
- sukzessive Entwicklung
- urbane Räume
- Maximale Nutzungsmischung
- mit Nachdruck auf Wohnen (minimal 50% je Projektentwicklung)
- Urbane EG Funktionen
- 2-geschossige Sockelzone

Konzept „Leitlinien"

Beiträge der Teilnehmer

DeZwarteHond

Radverkehr

- beschleunigt ausbauen
- überdachte Fahrradstellplätze als Teil jeder Neubaumaßnahme
- 10 qm Fahrradabstellfläche pro Wohnung
- 1 Stellplatz pro Arbeitsplatz
- Kostenlose überdachte und bewachte Stellplätze für Fahrräder an der DB-Station UN-Campus

Promenade für Fußgänger

- Keine öffentlichen PKW-Stellplätze entlang des Loops
- Standort für Foodtrucks
- Aktivierung der Erdgeschosse

Selbstfahrende „Peoplemover“

- max. 3 Min. Fahrzeit

Reduktion des ruhenden Verkehrs

- Rückbau und Umnutzung von Hochgaragen
- Verknappung des Angebotes
- Bewirtschaftung der öffentlichen PKW-Stellplätze
- Stellplatzneubau satzungstechnisch begrenzen auf 0,2 PP/ Wohnung und 0,1 pro Arbeitsplatz
- Doppelnutzung / Öffnung der Privaten

Seilbahn

- Rechtsrheinischer Link
- Verbindung im Innovationsthema Gesundheit

Verkehrskonzept

Beiträge der Teilnehmer

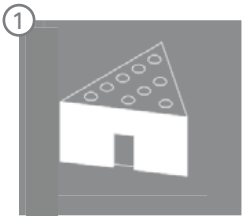
DeZwarteHond

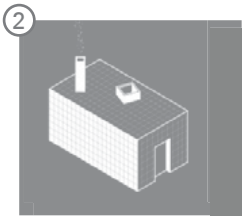
Die Arbeit sieht keine weiteren, großen Grünräume vor, da das Gebiet mit dem Rheinauenpark bereits sehr gut ausgestattet ist. Vielmehr sollen zahlreiche kleine Plätze entstehen, die die Aufenthaltsqualität insgesamt erhöhen, nicht nur punktuell. Östlich des Johanniterviertels wird der Freiraum erhalten und kann als temporär nutzbare Veranstaltungsfläche dienen. Diese Entscheidungen sind nachvollziehbar und angesichts der Unterhaltslasten für die Stadt Bonn sinnvoll.

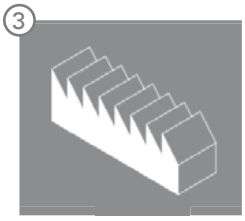
Konzept: „Freiraum“

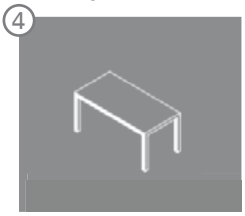
Beiträge der Teilnehmer

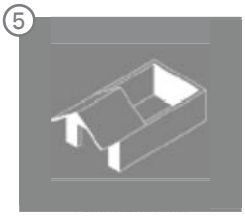
DeZwarteHond

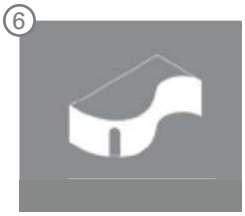
1

knowledge exchange meeting room

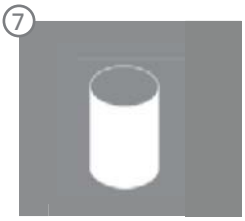
2

Produktionsraum

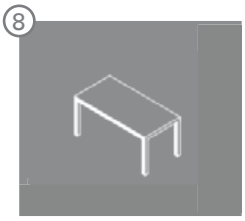
3

city hub

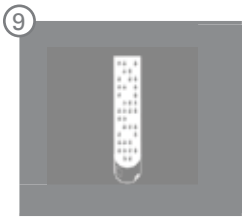
4

Bushaltestellen

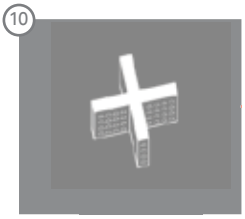
5

secret garden

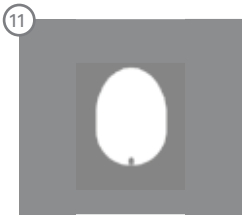
6

Kiosk, Mensa, Café

7

E-Mobil Ladestation

8

Radabstellanlagen

9

next economy museum

10

public library

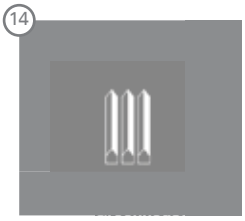
11

democratic dome

12

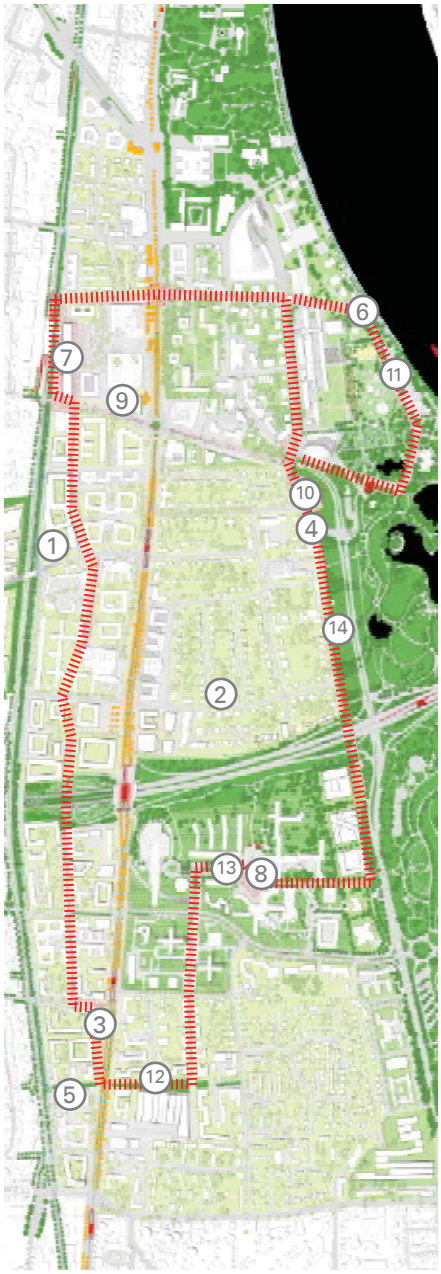
meeting rooms

13

permanent showroom

14

greenhouses

Visualisierung Loop



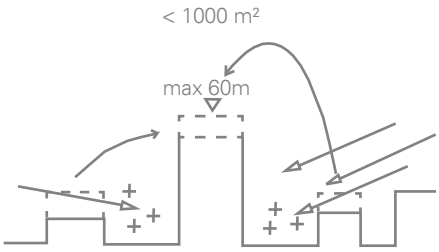
Konzept: „Inkubatoren am Loop“

Beiträge der Teilnehmer

DeZwarteHond

Im Interesse einer robusten Nutzungsmischung soll im Bundesviertel mehr Wohnnutzung untergebracht werden, sowie Nutzungen, die Besucher von außerhalb in das Gebiet ziehen. Hinzu kommen sogenannte Inkubatoren für neue Arten von Gewerbe und innovative Nutzungsmischungen, beispielsweise durch die Aufstockung des Busdepots. Generell sollen die ersten beiden Geschosse Flächen für Dienstleistungen, Einzelhandel oder soziale Infrastruktur aufnehmen und damit zur Belebung des Quartiers beitragen.

Die Arbeit sieht die B9 als das Rückgrat des Stadtteils, das gestärkt werden soll. Hier sind zwei potenzielle Quartierszentren verortet: eines im Kontext des Haltepunkts UN-Campus, eines weiter südlich zwischen Walramstraße und Annaberger Straße. Die Konzentration des zentralen Charakters auf zwei Standorte erscheint dabei sinnvoll und realistisch.



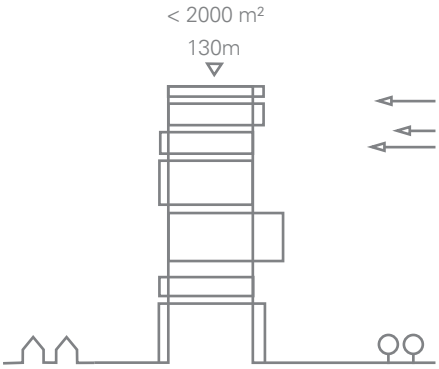
T.O.D. : Maximale Dichte in einem Radius von 250 m zum hochwertigen SPNV

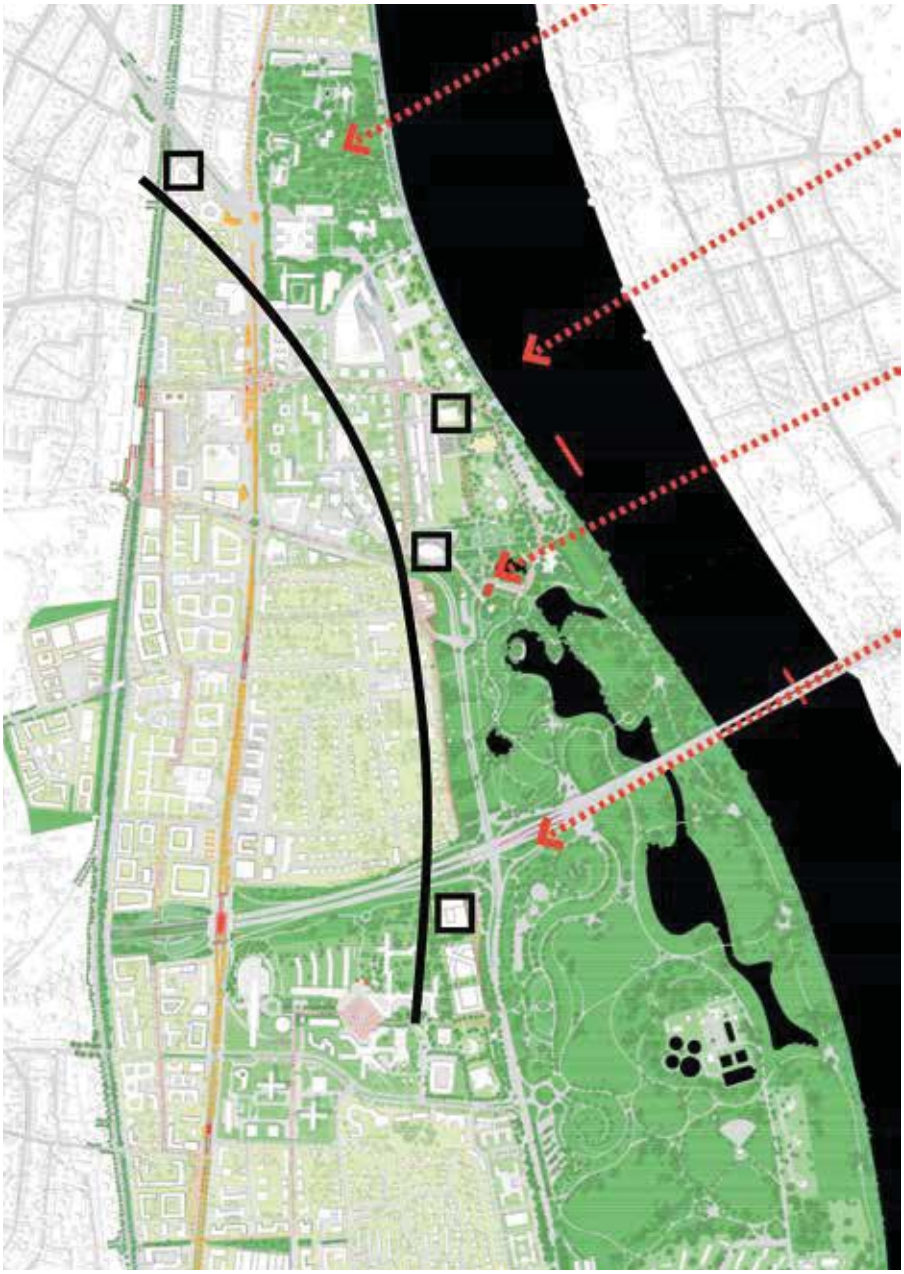
Konzept: „Leitlinien Hochpunkte“

Beiträge der Teilnehmer

DeZwarteHond

Die Arbeit nimmt kaum Flächen in Anspruch, die nicht tatsächlich zur Verfügung stehen und zeigt daher ein realistisches Bild der möglichen Entwicklung. Innerhalb der Entwicklungsflächen wird die jeweilige Eigenlogik der Quartiere weiterentwickelt, allerdings sind die daraus entwickelten städtebaulichen Lösungen zum Teil nicht zwingend und wirken gelegentlich beliebig. Die Höhenentwicklung ist plausibel, allerdings ist der Standort des hohen Hochhauses insbesondere hinsichtlich der Erschließung nicht ideal. Das Verkehrskonzept ist insgesamt sehr durchdacht und eine große Stärke der Arbeit. Die Arbeit zeigt interessante strategische Ideen, aber es bleibt offen, inwiefern diese auch zu der gewünschten hohen städtebaulichen Qualität führen werden. Die Arbeit nennt als einzige Kennzahlen, die die anfangs gesteckten Ziele von 10.000 neuen Einwohnern und 10.000 weiteren neuen Arbeitsplätzen plausibel untermauern.

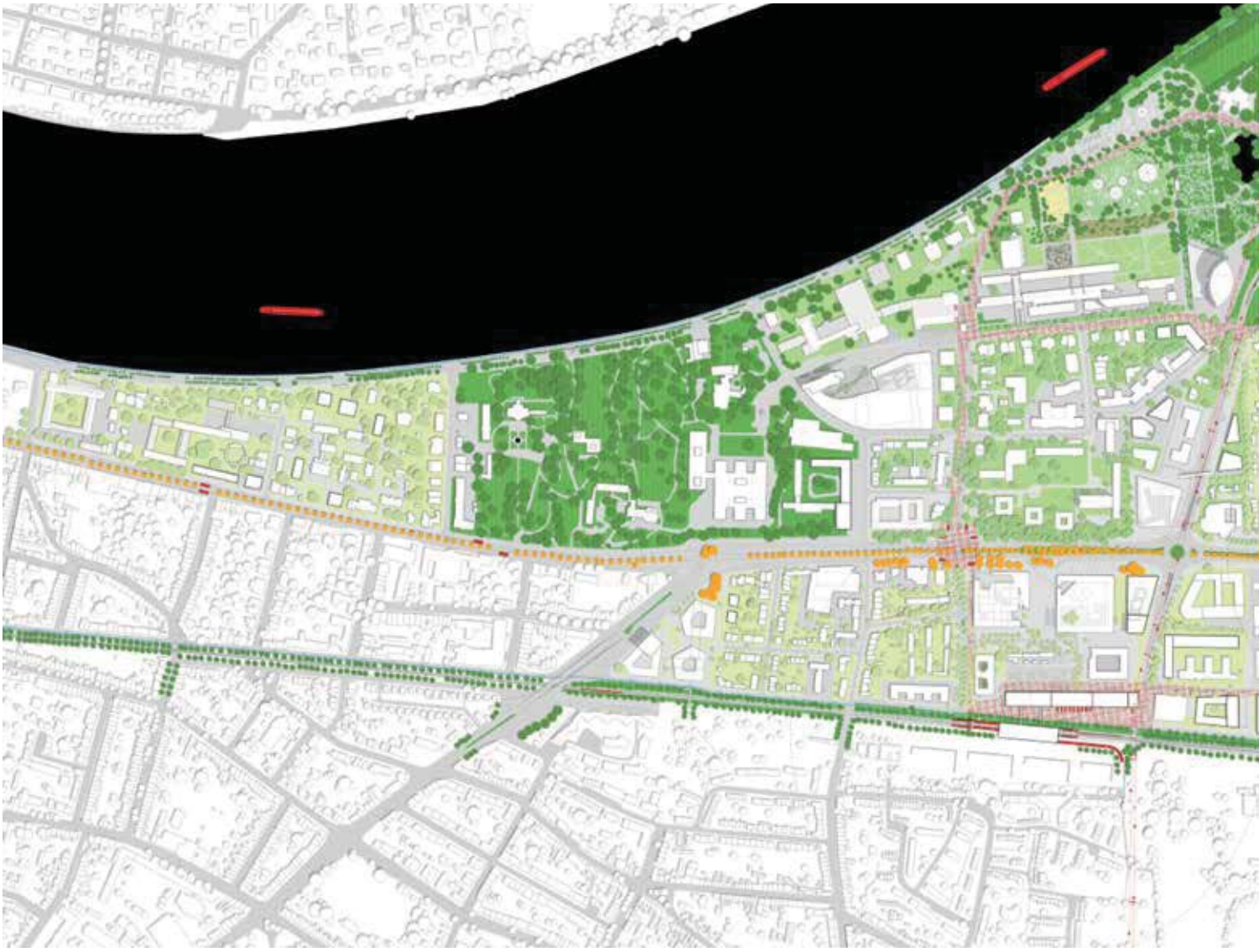




Konzept: „Leitlinien Landmarks und Iconen zum Landschaftsraum des Rheins“

Beiträge der Teilnehmer

DeZwarteHond

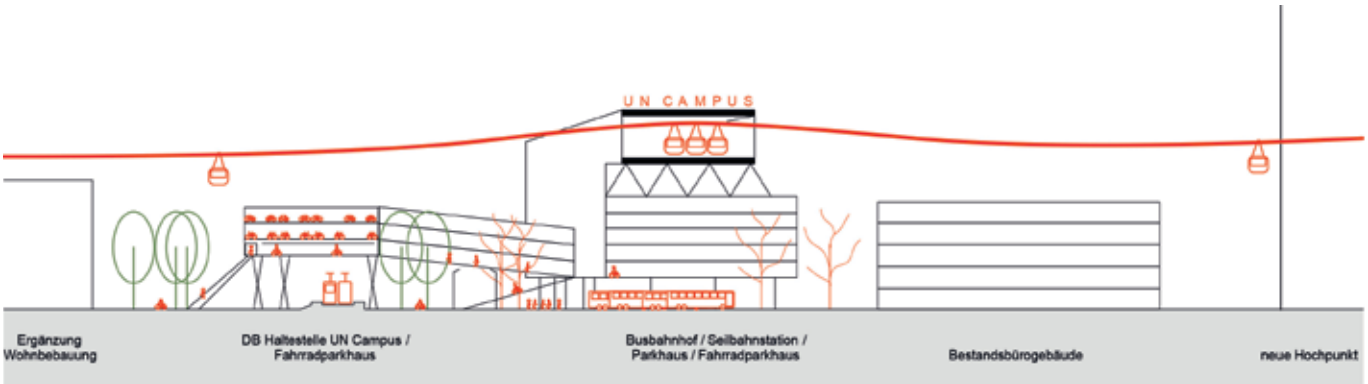


Entwurf Gesamtkonzept

Beiträge der Teilnehmer

DeZwarteHond

Lageplan Vertiefungsbereiche „Loop an der DB-Station / UN-Campus / Mobilitätshub / Versorgungszentrum“

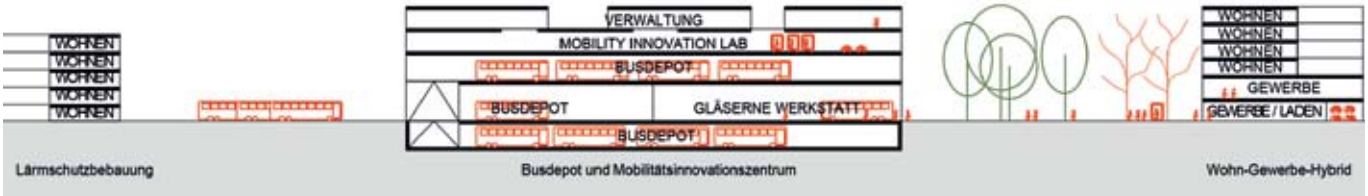


Schnitt Vertiefungsbereiche „Loop an der DB-Station / UN-Campus / Mobilitätshub / Versorgungszentrum“

Beiträge der Teilnehmer

DeZwarteHond

Lageplan Vertiefungsbereich „Loop am Innovationshub“



Schnitt Vertiefungsbereich „Loop am Innovationshub“

Beiträge der Teilnehmer

RHA - Reicher Haase Assoziierte

Teilnehmer

RHA - Reicher Haase Assoziierte,
Aachen

Anwesend bei der Entwurfswerkstatt:

Arnaud Charoy

Fabian Deckel

Matthias Happel

Holger Hoffschröer

Laura Jackowski

Prof. Christa Reicher

Milan Wittrock

Modellfoto - Blick nach Nordwesten

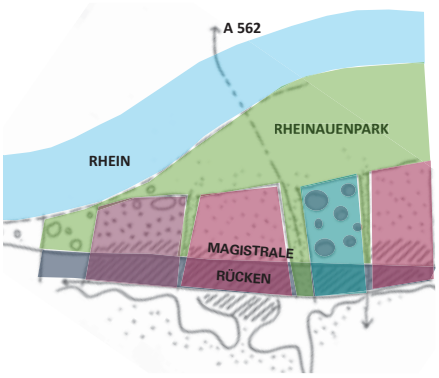
Beiträge der Teilnehmer

RHA - Reicher Haase Assoziierte

Schriftliche Beurteilung des Preisgerichts

Die Arbeit schlägt, entlang des zukünftigen, stark urbanisierten Rückens der Friedrich-Ebert-Allee, die Anbindung einzelner Quartiere mit unterscheidbaren Identitäten vor.

Modellfoto - Blick nach Nordosten



Schemaskizze Entwurf Gesamtkonzept

Modellfoto - Blick nach Südosten

Beiträge der Teilnehmer

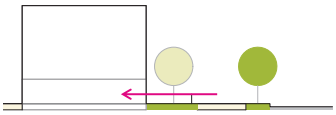
RHA - Reicher Haase Assoziierte

Das Konzept überzeugt mit einer klaren und robusten städtebaulichen Aussage, die sich aus der Umgebung der Friedrich-Ebert-Allee ableitet. Dieses eingängige und stabile Gerüst einer zukünftigen Entwicklung des Bundesviertels überzeugt im großen Maßstab und in der Ost-West Vernetzung – im Detail der Durcharbeitung verliert sich die starke Grundkonzeption in verhältnismäßig homogene und wenig unterscheidbare Räume. Die Standorte der Hochpunkte entlang der B9 sind hingegen schlüssig und in ihrer Maßstäblichkeit und Einbindung in den Ort überzeugend. Als Anbindung der unterschiedlichen Quartiere hingegen erscheint diese Differenzierung zu gering.

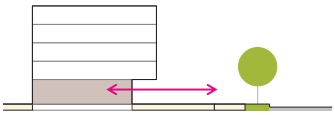
Auch werden einzelne dieser Teilquartiere im Detail kritisch gesehen. So wirkt die Verdichtung in der Umgebung vom Post Tower und der Franz-Josef-Strauß-Allee im Anschluss an das kleinteilige Wohnquartier zu dicht. Auch fehlen Aussagen zu unterscheidbaren Zentren in den Teilbereichen.

Konzept: „Öffentlicher Raum und Sequenzierung Magistrale B9“

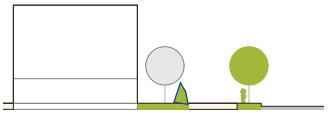
Steinerne Vorzone



Grüne Vorzone



Arkaden - Steinerne Vorzone



Verdeckte Erdgeschosse

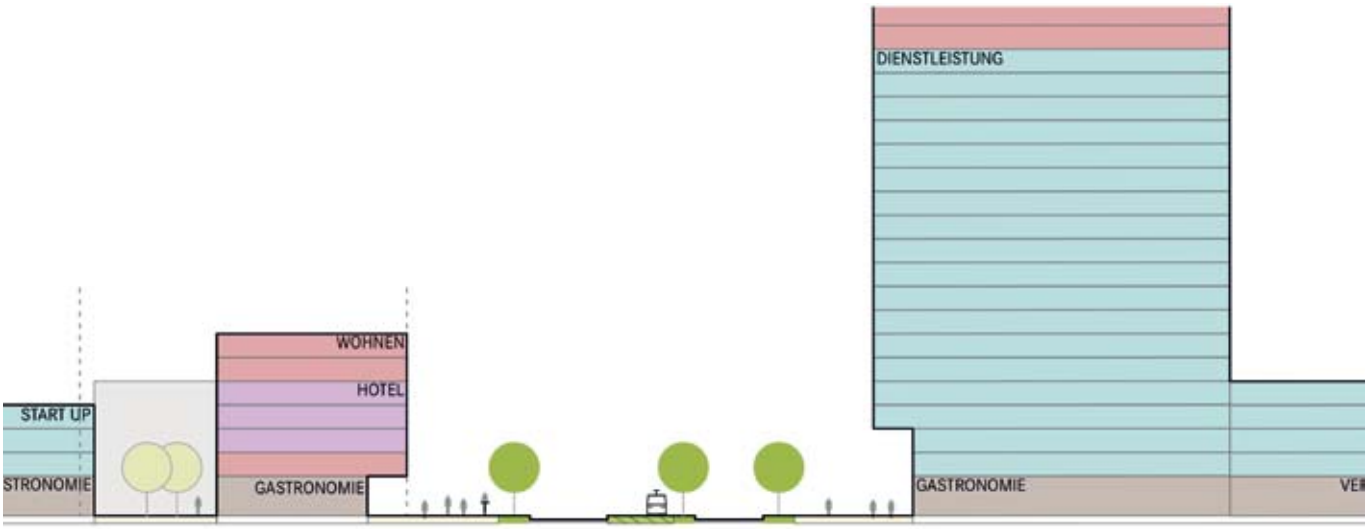
Schemaschnitte Vorzonen

Beiträge der Teilnehmer

RHA - Reicher Haase Assoziierte

Schnitt A GIZ Grüne Vorzone B9 Urbane Textur

Schnitt B Städtische Vorzone B9 Solitärfelder



Schnitt C Städtische Vorzone B9

Schnitte Magistrale B9

Beiträge der Teilnehmer

RHA - Reicher Haase Assoziierte

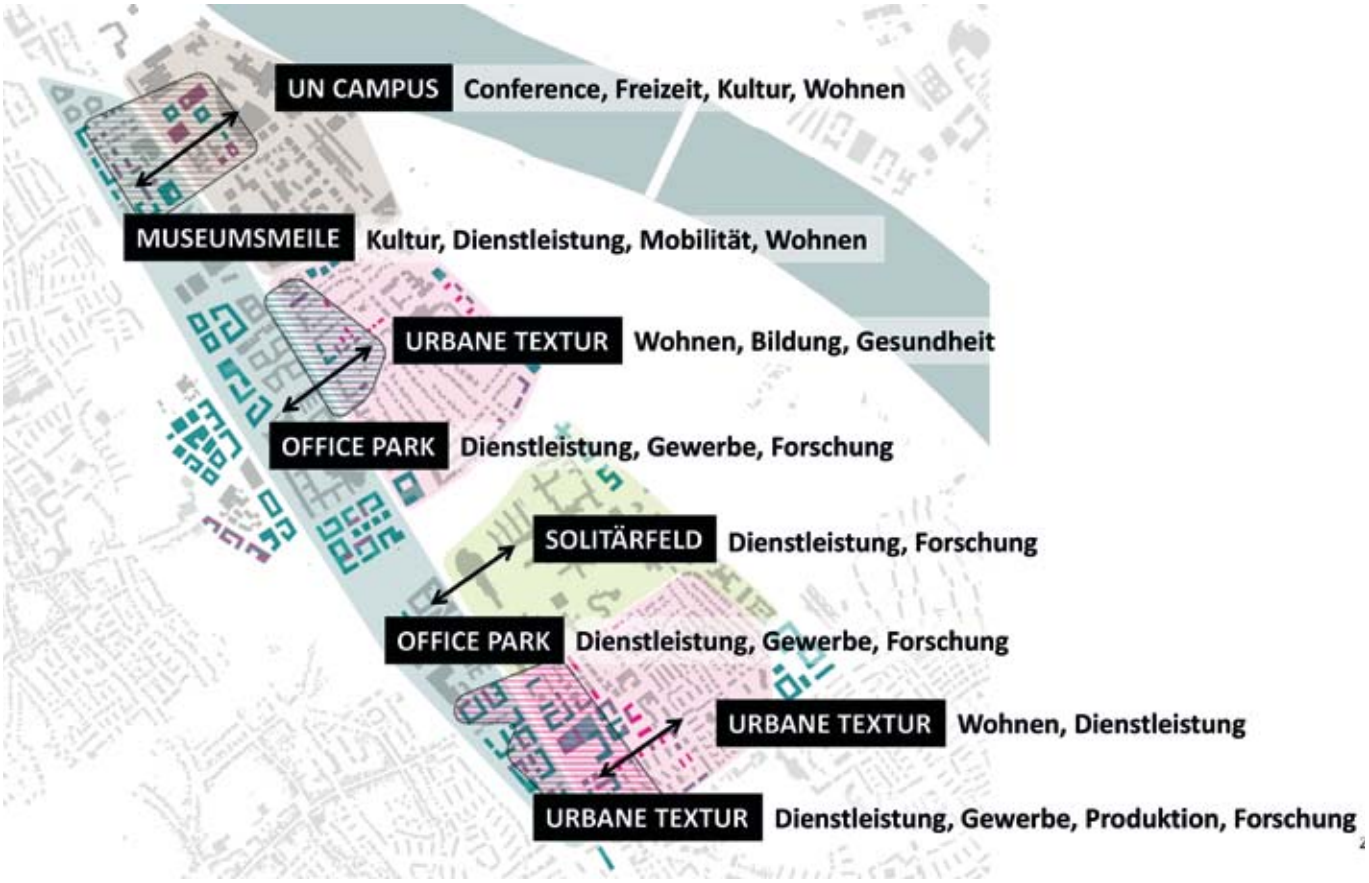
Es handelt sich um ein Konzept, das in hohem Maße auf urbane Qualitäten abstellt und die Qualität der Freiräume fördern will. Allerdings besteht eine gewisse Skepsis zu der gezeigten relativ homogenen Verdichtung entlang der B9. Das Konzept arbeitet mit einem hohen Anspruch an urbane Qualität, die mit dem infrastrukturell geprägten Ort der Friedrich-Ebert-Allee zumindest tendenziell im Widerspruch steht.

Das gute räumliche Grundkonzept wird anerkannt, erscheint jedoch angesichts der Vielfalt unterschiedlicher Rahmenbedingungen als eher nicht umsetzbar. Im Gesamten ist dies eine gute Arbeit und ein guter Beitrag zum Verfahren, kann aber nicht gänzlich überzeugen.

Konzept: „Freiraum verbinden“

Beiträge der Teilnehmer

RHA - Reicher Haase Assoziierte



Konzept: „Nutzungen Mischen“

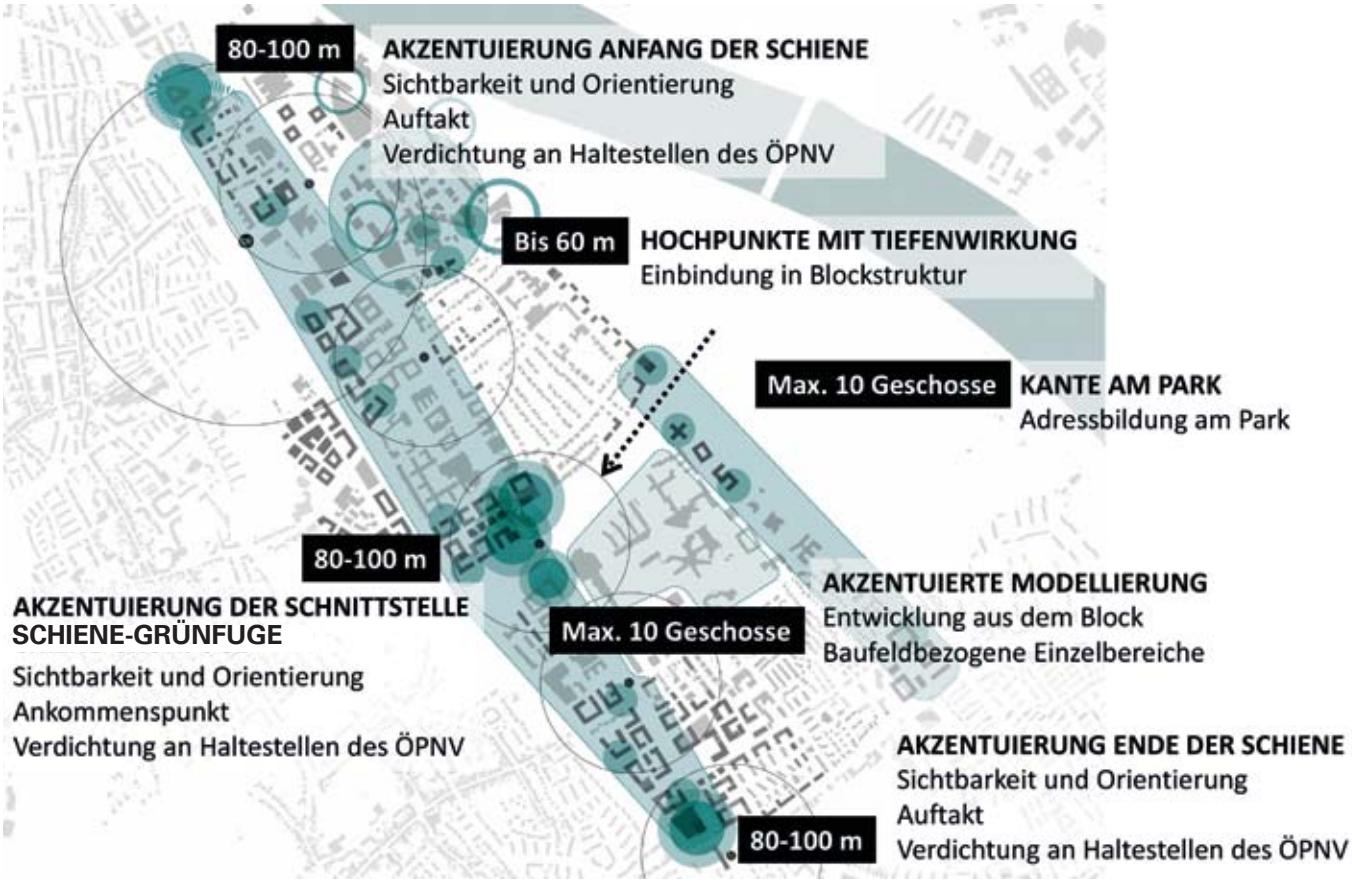
Beiträge der Teilnehmer

RHA - Reicher Haase Assoziierte

Konzept: „Mobilität“

Beiträge der Teilnehmer

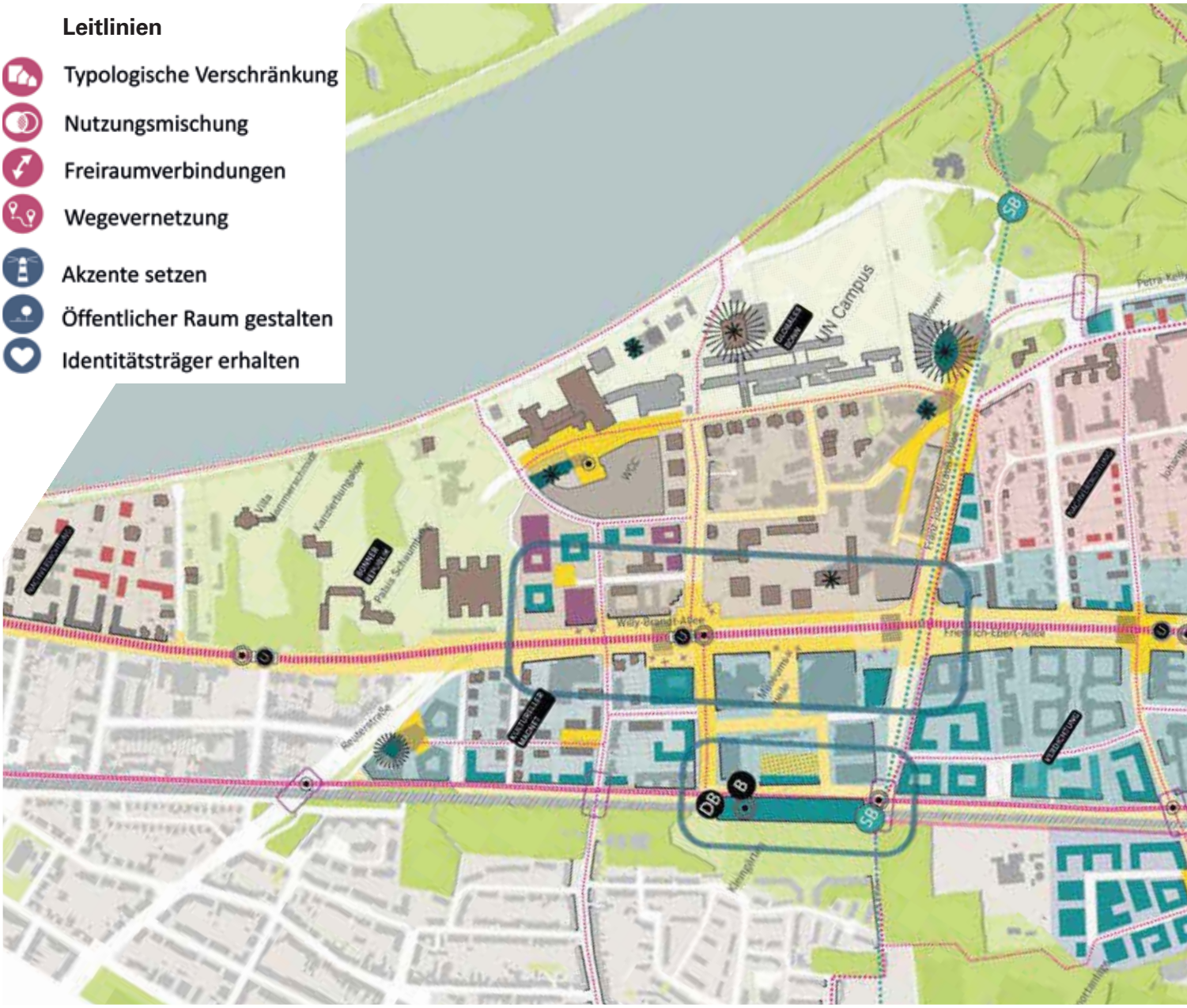
RHA - Reicher Haase Assoziierte



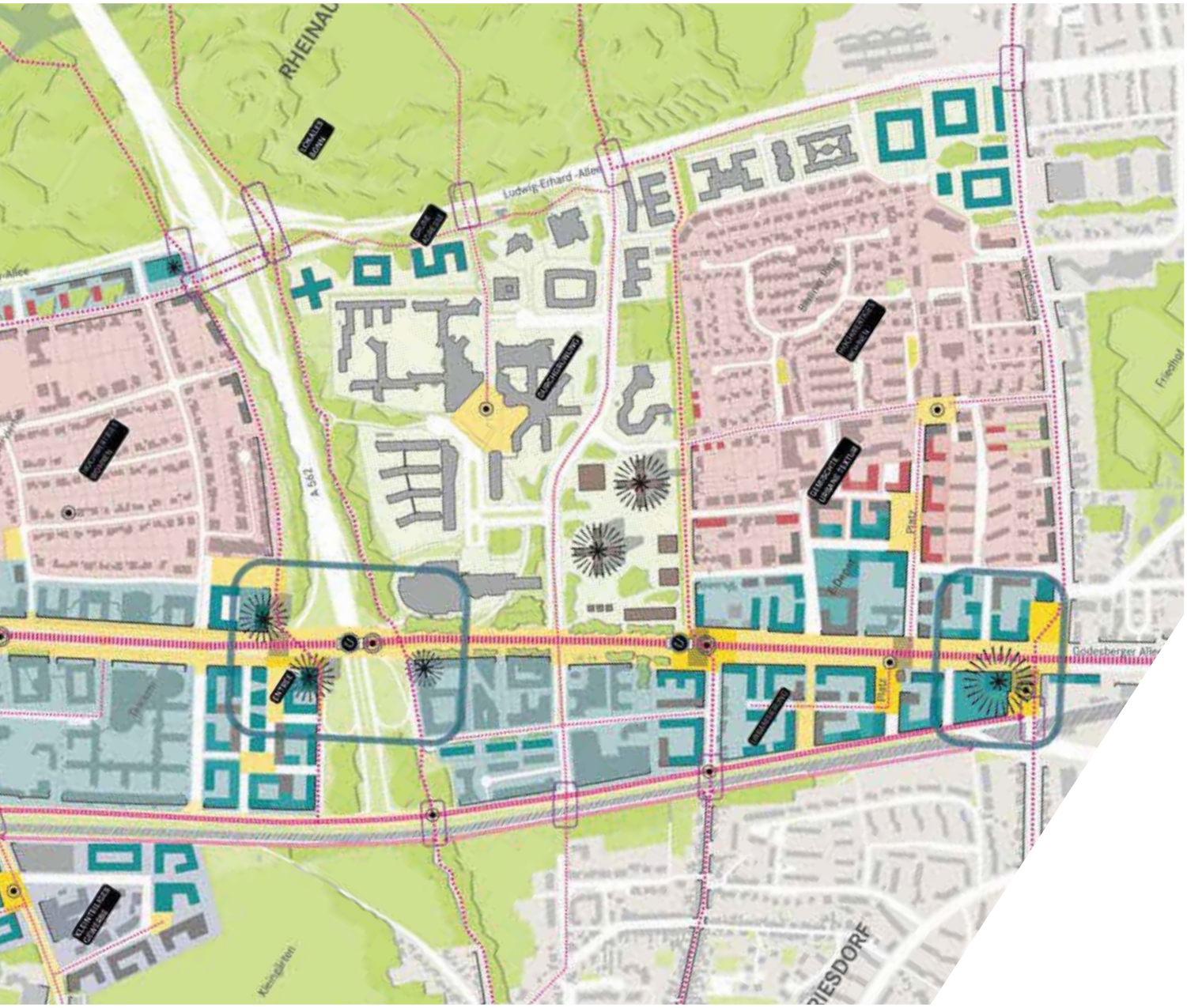
Konzept: „Hochpunkte“

Beiträge der Teilnehmer

RHA - Reicher Haase Assoziierte

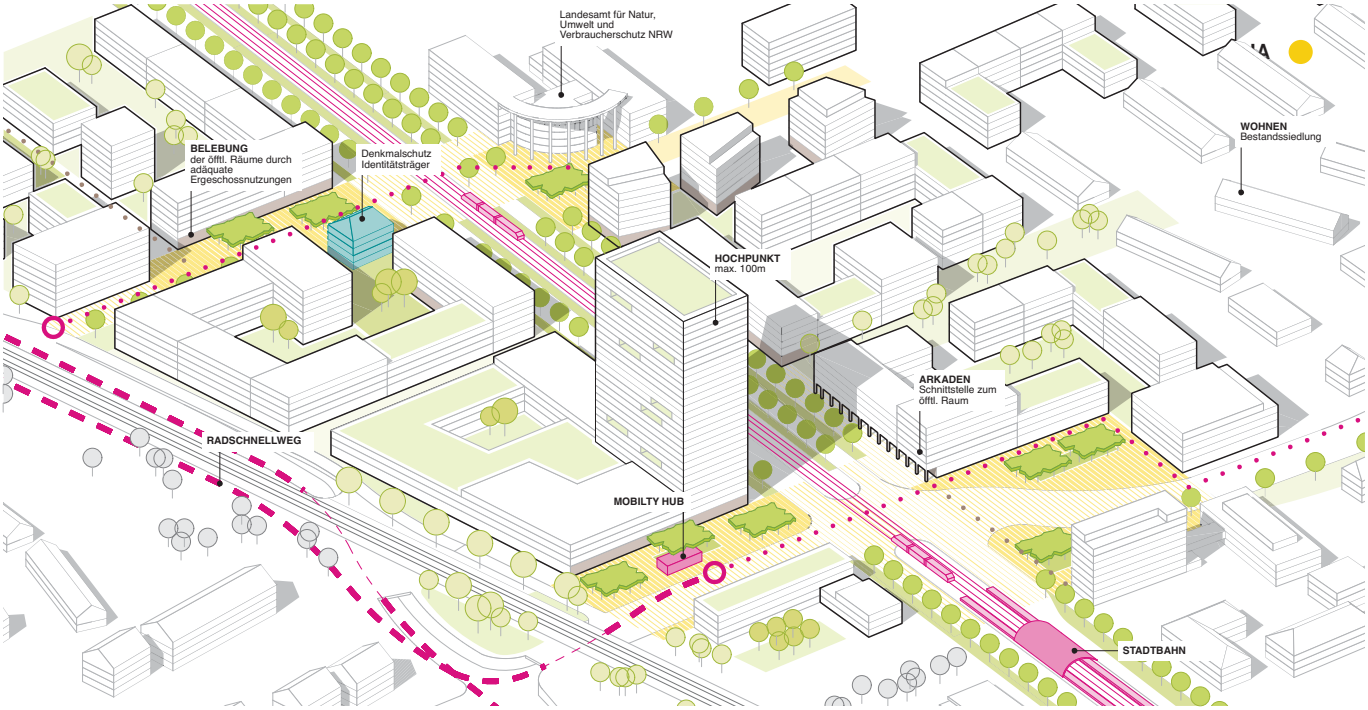


Entwurf Gesamtkonzept

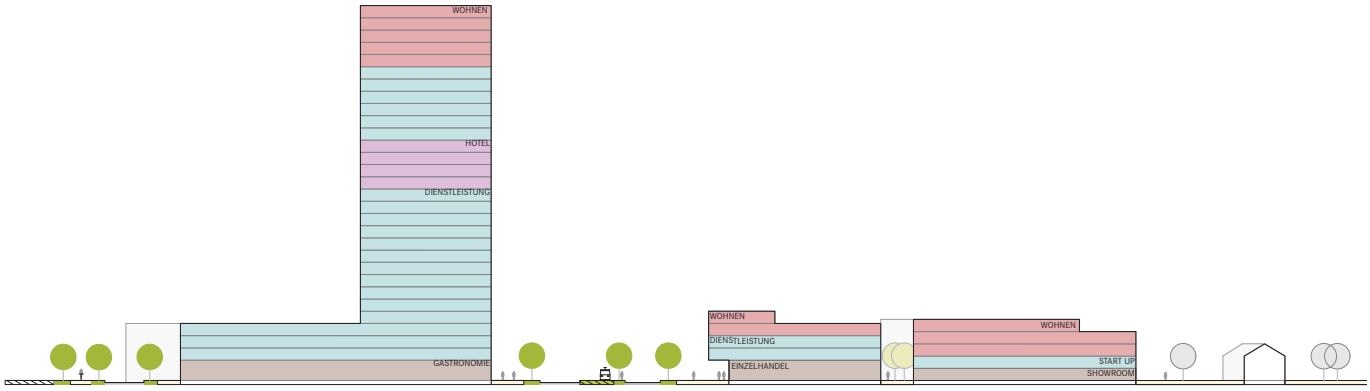

RHEINAU
Ludwig-Erhard-Allee
A 562
Friedhof
Godesberger Alle
Kleingärten
RIESDORF

Beiträge der Teilnehmer

RHA - Reicher Haase Assoziierte



Isometrie Vertiefungsbereich „Südlicher Auftakt“

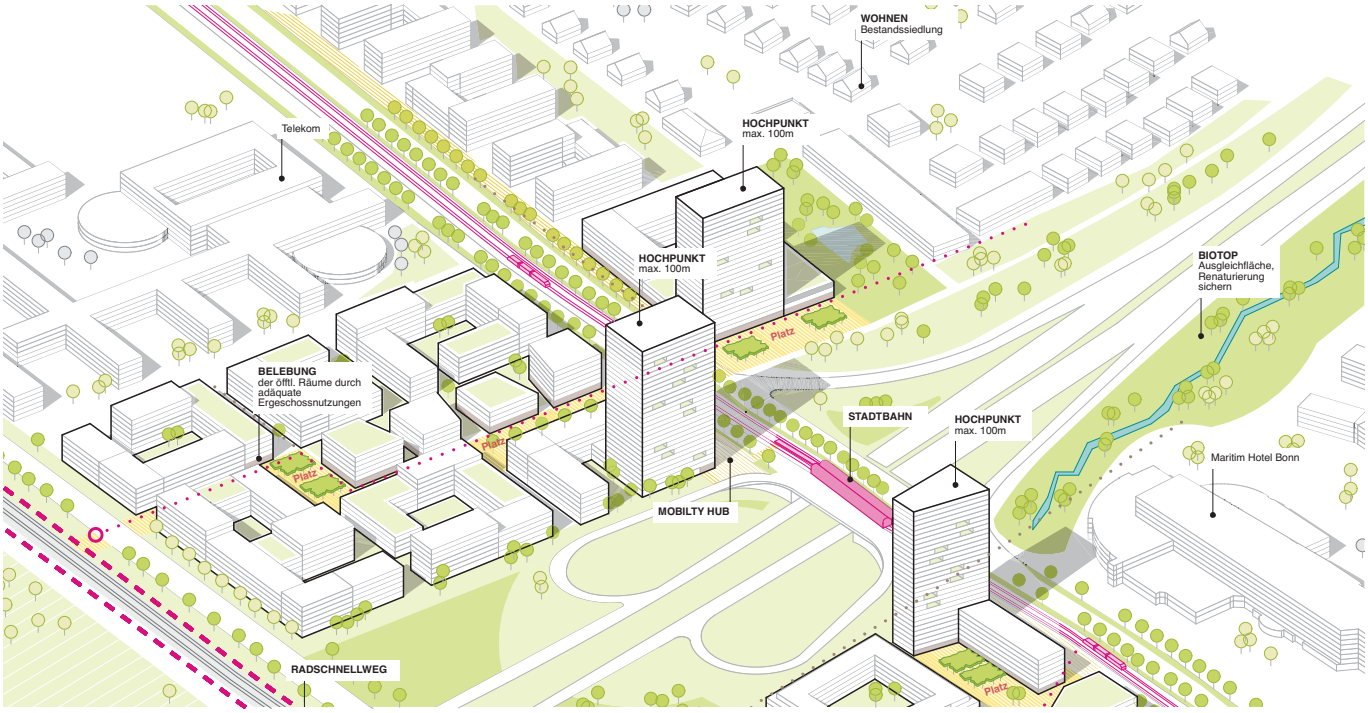


B9

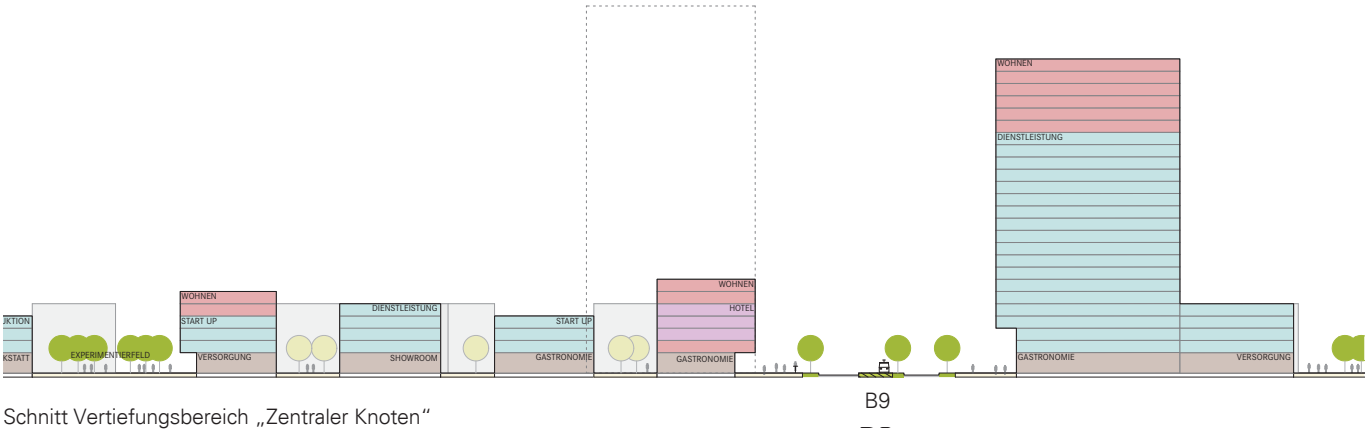
Schnitt Vertiefungsbereich „Südlicher Auftakt“

Beiträge der Teilnehmer

RHA - Reicher Haase Assoziierte



Isometrie Vertiefungsbereich „Zentraler Knoten“



Schnitt Vertiefungsbereich „Zentraler Knoten“

Beiträge der Teilnehmer

Urban Catalyst

Teilnehmer

Urban Catalyst, Berlin

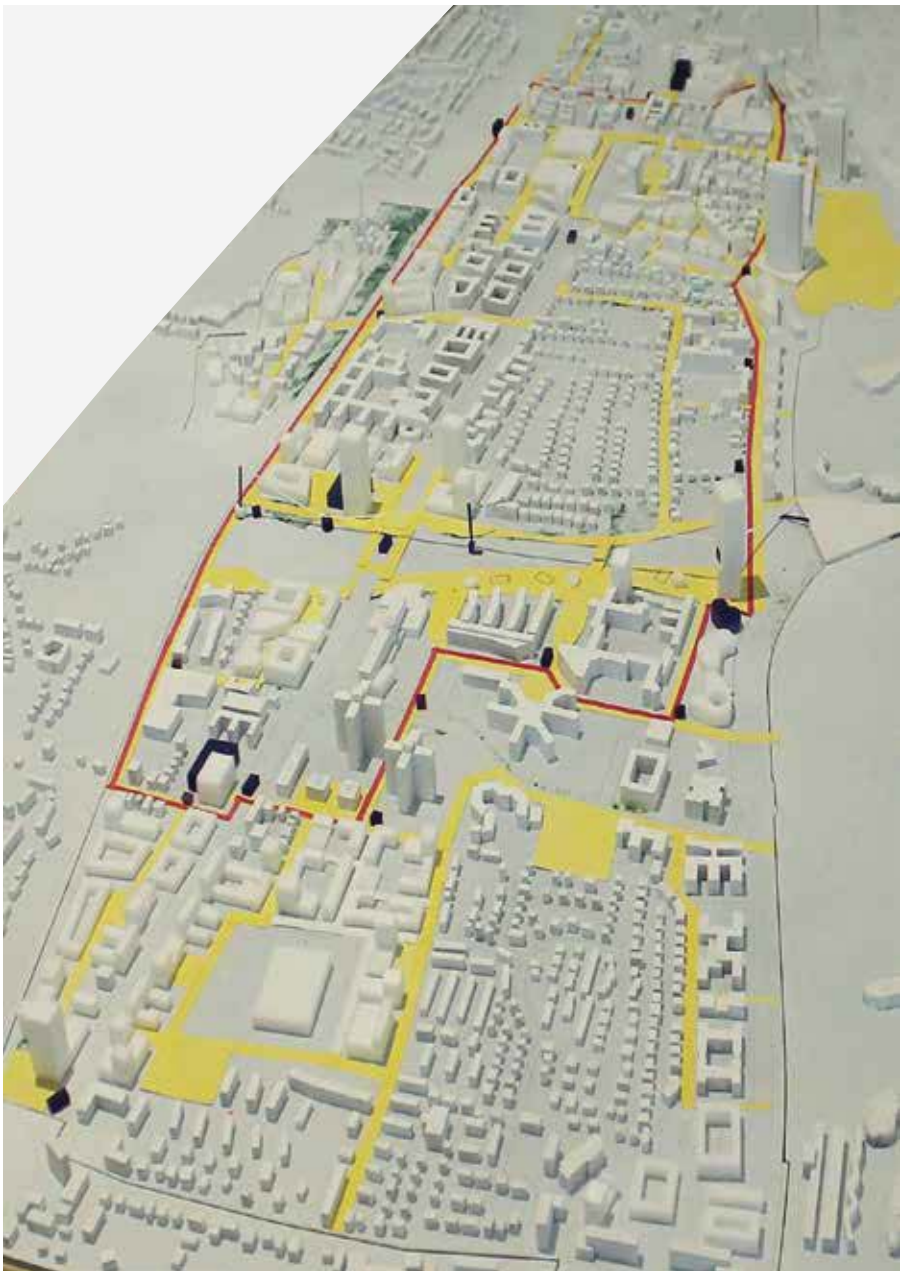
Anwesend bei der Entwurfswerkstatt:

Prof. Melanie Humann

Lukas Pappert

Amadeus Theimer

Janin Walter



Modellfoto - Blick nach Nordwesten

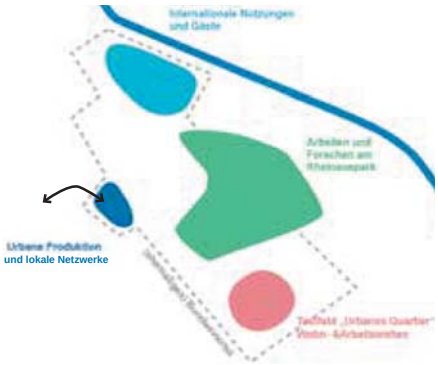
Beiträge der Teilnehmer

Urban Catalyst

Schriftliche Beurteilung des Preisgerichts

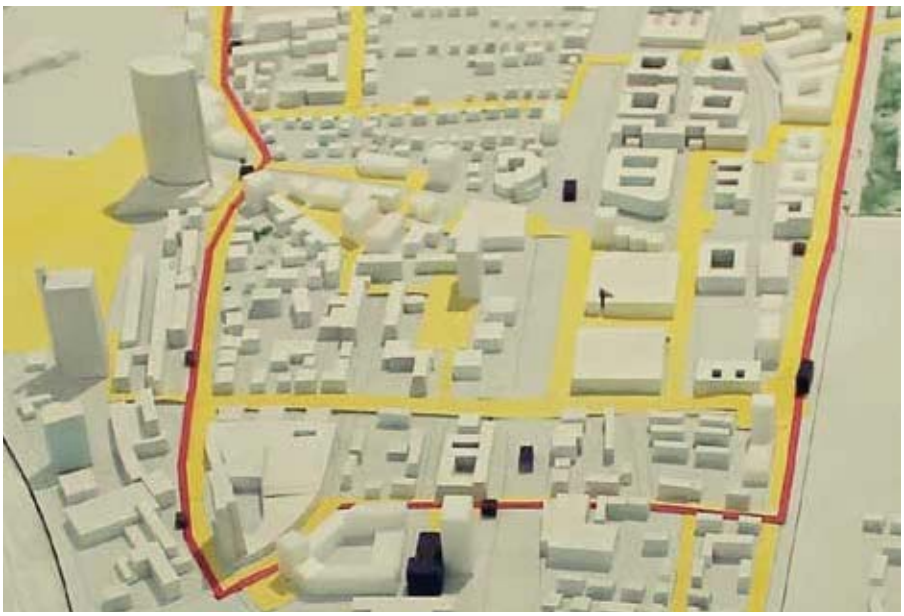
Für das Bundesviertel wird als grundsätzliche Prämisse vorgeschlagen, „Identitäten von Orten und Nutzungen weiterzuentwickeln“, d.h. für das Viertel sollen besonders bedeutsame Teilbereiche in ihrer räumlichen Charakteristik und ihren Nutzungsschwerpunkten gestärkt werden. Dazu sind in dem Konzept vier Orte identifiziert:

- Der UN-Campus, zu stärken in seinem Schwerpunkt „Internationale Nutzungen und Gäste“
- das Miesengelände und In der Raste westlich der Bahn sowie der gegenüberliegende Bereich östlich der Bahn, zu etablieren als Ort für „Urbane Produktion und lokale Netzwerke“
- der Bereich Post-Tower über Johanniter-Krankenhaus, entlang der BAB 562 und der Kreuzbauten, weiterzuentwickeln als „Arbeiten und Forschen im Park“
- das Areal rund um das Busdepot westlich und östlich der B9, aufgefasst als „Testfeld für ein Urbanes Quartier mit gemischten Wohn- und Arbeitswelten“



Konzeptskizze

Modellfoto - Blick nach Nordosten



Modellfoto - Blick nach Südosten

Beiträge der Teilnehmer

Urban Catalyst

Diese Bereiche sollen mit drei weiteren Vorgaben entwickelt werden:

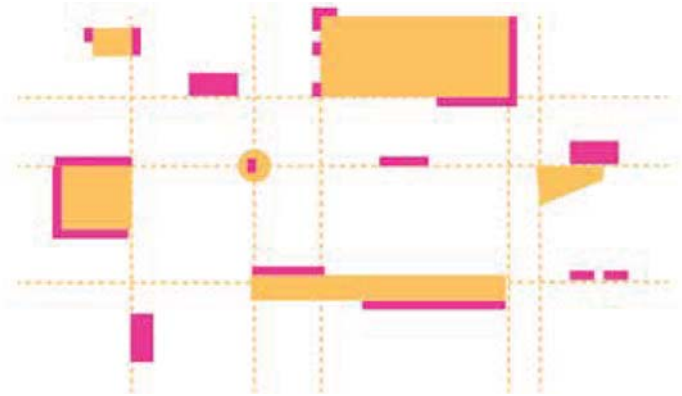
Leitbild 1:
In neuen Bauprojekten muss radikal gemischt werden, sowohl vertikal wie horizontal.

Leitbild 2:
Es soll keine öffentlichen Räume geben ohne öffentliches Programm, d.h. die oft als leer empfundenen öffentlichen Räume sollen belebt werden durch Vernetzung und Stärkung von Wegeverbindungen sowie durch die Etablierung eines „öffentlichen Programms" mit Shops, Kulturnutzungen, Restaurants, Sport- und Spielangeboten etc.

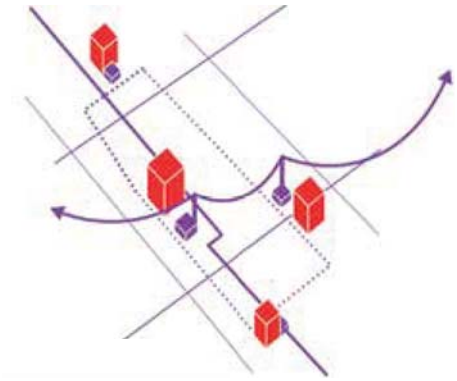
Leitbild 3:
An städtebaulichen Verdichtungen und Hochpunkten müssen der ÖPNV-Anschluss und der intermodale Umstieg gesichert sein.

Diese Vorgaben liegen den städtebaulichen Vorschlägen für die vier oben genannten Eingriffsräume zugrunde, gewichtet gemäß der jeweiligen räumlichen Eigenarten und Nutzungsschwerpunkte.

Leitbild 1
„In neuen Bauprojekten muss radikal gemischt werden"



Leitbild 2
„Keine öffentlichen Räume ohne öffentliches Programm"



Leitbild 3
„An Hochpunkten muss ÖPNV + intermodaler Umstieg gesichert sein"

Beiträge der Teilnehmer

Urban Catalyst

Zusätzlich dazu wird ein ausgedehntes Netz an verbindenden öffentlichen Räumen vorgeschlagen, das vor allem die Durchwegung und Querung in Ost-Westrichtung über die B9 hinweg stärkt. Hier sollen Fußgänger und Radfahrer Vorrang haben und – wo möglich – ein Shared Space eingerichtet werden.

Konzept: „Öffentliches Netz“

Beiträge der Teilnehmer

Urban Catalyst

Beginn und Schwerpunkt der Weiterentwicklung des Bundesviertels soll im Raum rund um die BAB 562 erfolgen. Hier sehen die Verfasser das größte Potential für die Umsetzung ihrer Ziele und entsprechend machen sie hier die detailliertesten Aussagen: Vorgeschlagen wird eine starke städtebauliche Verdichtung und ein neues öffentliches Verkehrsmittel, die Seilbahn. Sie verknüpft diese neuen Quartiere mit dem ÖPNV-Netz. Starke Hochpunkte, die etwas unterhalb der Höhe des Post-Towers bleiben, betonen den Beginn des Raumes an der Ludwig-Erhard-Allee und die Kreuzung an der B9. Im Hochhaus am Übergang zum Park ist eine Seilbahn-Station geplant. Die architektonische Verbindung von Haus und Haltestelle inszeniert die Bedeutung des neuen öffentlichen Verkehrsmittels.

- HUB: Park & Ride, Fahrradgarage
- Mobility-Loop (E-Bus-Route, Fahrradroute)
- Seilbahn
- Haltestelle E-Bus
- Haltestelle Seilbahn
- Haltestelle U-Bahn
- Haltestelle RE

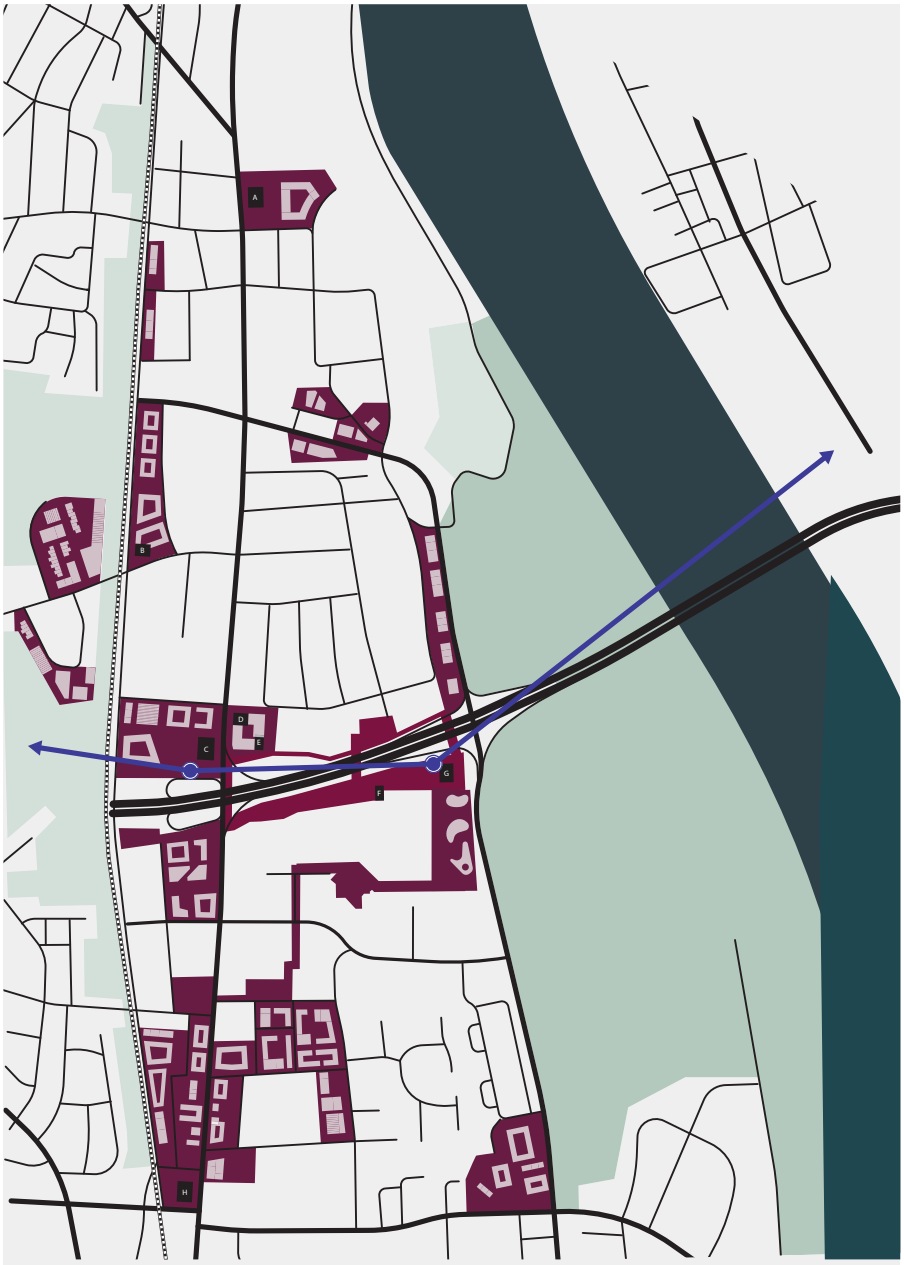
Konzept: „Mobilität“

Beiträge der Teilnehmer

Urban Catalyst

Die öffentlichen Freiräume begleitend zur BAB werden aufgewertet und mit neuen Funktionen bespielt. Als Freiraumverbindung wird eine bessere Verknüpfung und Anbindung an die grünen Räume westlich der August-Bebel-Allee hergestellt und bis zum Rheinauenpark im Osten geführt.

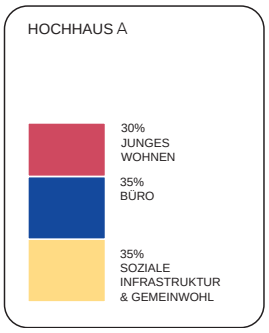
Für die anderen Eingrifssräume, z.B. im Bereich rund um das in seiner Funktion erhaltene Busdepot, werden in Höhe und Dichte eher moderate Ergänzungen in Blocktypologien vorgesehen. Lediglich im Süden markiert ein weiterer Hochpunkt an der B9 mit etwa 50-60m den Eingang in das Bundesviertel. Die restlichen städtebaulichen Ergänzungen bleiben mit ca. 5-7 Geschossen eher niedrig und angepasst an den umgebenden Stadtkontext.

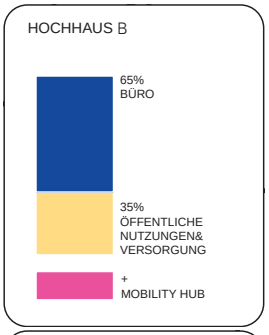


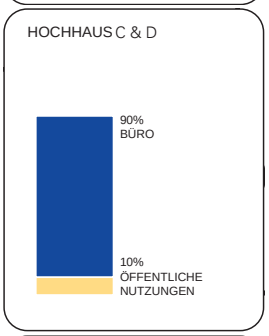
Konzept: „Eingriffsräume“

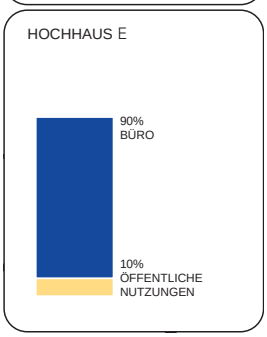
Beiträge der Teilnehmer

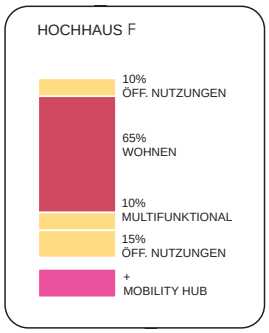
Urban Catalyst

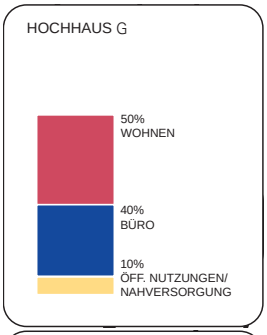


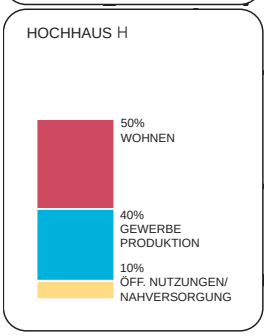












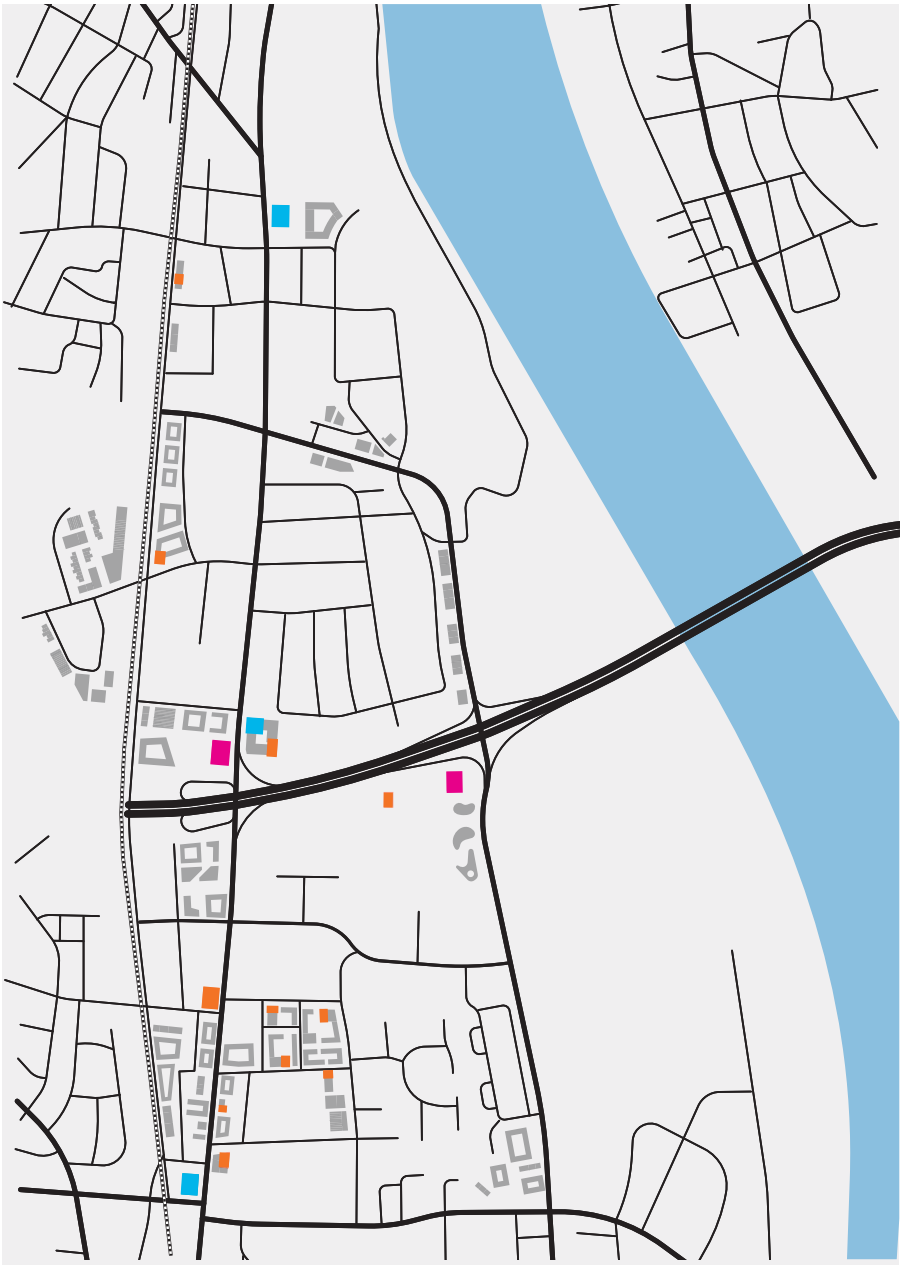
Konzept: „Nutzungsverteilung Hochhäuser“

Beiträge der Teilnehmer

Urban Catalyst

Das Konzept erscheint in seinen programmatischen Setzungen und seinen Prämissen und Vorgaben plausibel. Mit dem baulichen Initial rund um die BAB 562 sowie den Schwerpunktsetzungen und Höhenabwicklung an dieser Stelle entsteht ein Raum, der eine gut vermittelbare, neue urbane Identität für das Bundesviertel schaffen kann. Die Seilbahn ist ein besonders sichtbarer Vermittler für eine neue Form der Mobilität und bildet zusammen mit den Hochpunkten sicher einen wichtigen Träger dieser Identität.

Schlüssig, vor allem in Reflektion der problematischen Situation des MIV im Bundesviertel, ist auch die grundsätzliche Verortung von verdichteten Räumen an den Knotenpunkten des ÖPNV. Auch die Vorschläge für die Gebäudehöhen in den jeweiligen Eingriffsräumen sind gut nachvollziehbar.



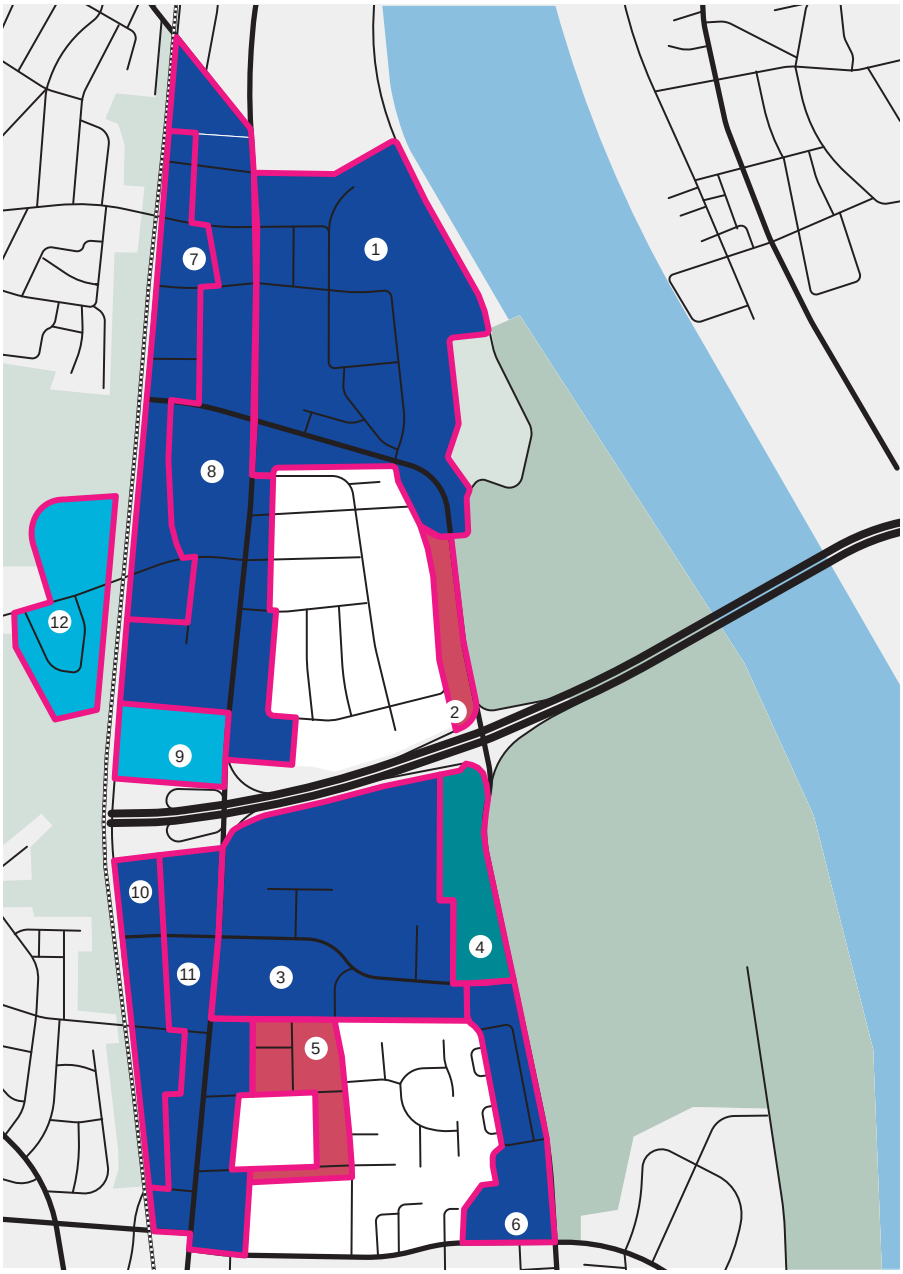
Konzept: „Hochhäuser“

- Neubauten
- Hochhäuser > 100
- Hochhäuser < 100
- Hochpunkte < 60

Beiträge der Teilnehmer

Urban Catalyst

Die B9 nicht in Gänze umzugestalten, sondern nur punktuell die Querungsstellen zu den öffentlichen Fußgängerbereichen und Knoten zu betonen, ist ein interessanter Ansatz. Mit diesen Interventionen könnte die Straße in wahrnehmbare Sequenzen geteilt und damit die Orientierung in dem langen geradlinigen Raum erleichtert werden.



Konzept: „Nutzungsverteilung“

- Nutzungsmischung mit dominierender Büronutzung
- Nutzungsmischung mit dominierender Produktion
- Nutzungsmischung mit dominierender Forschung
- Nutzungsmischung mit dominierender Wohnnutzung

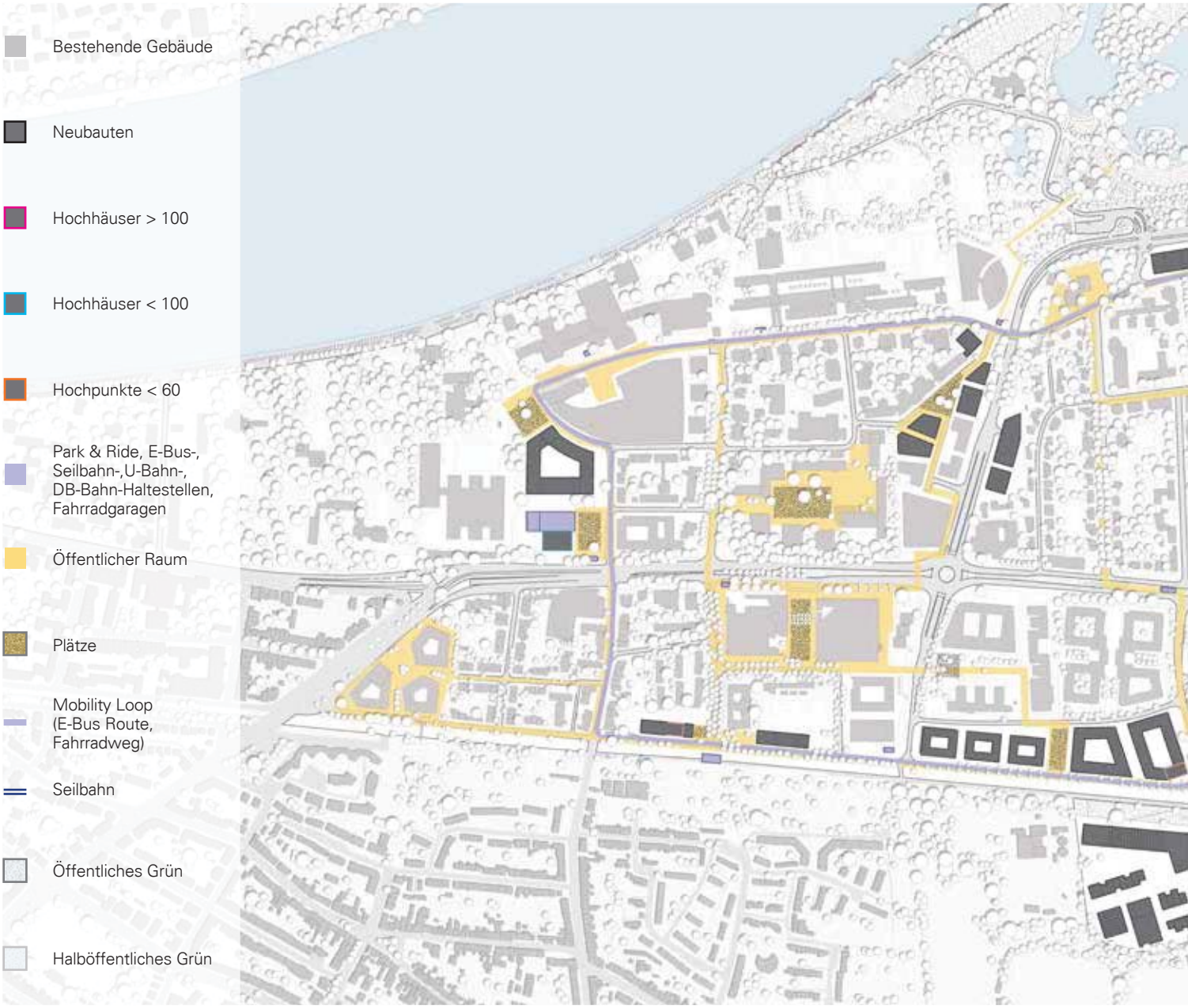
Beiträge der Teilnehmer

Urban Catalyst

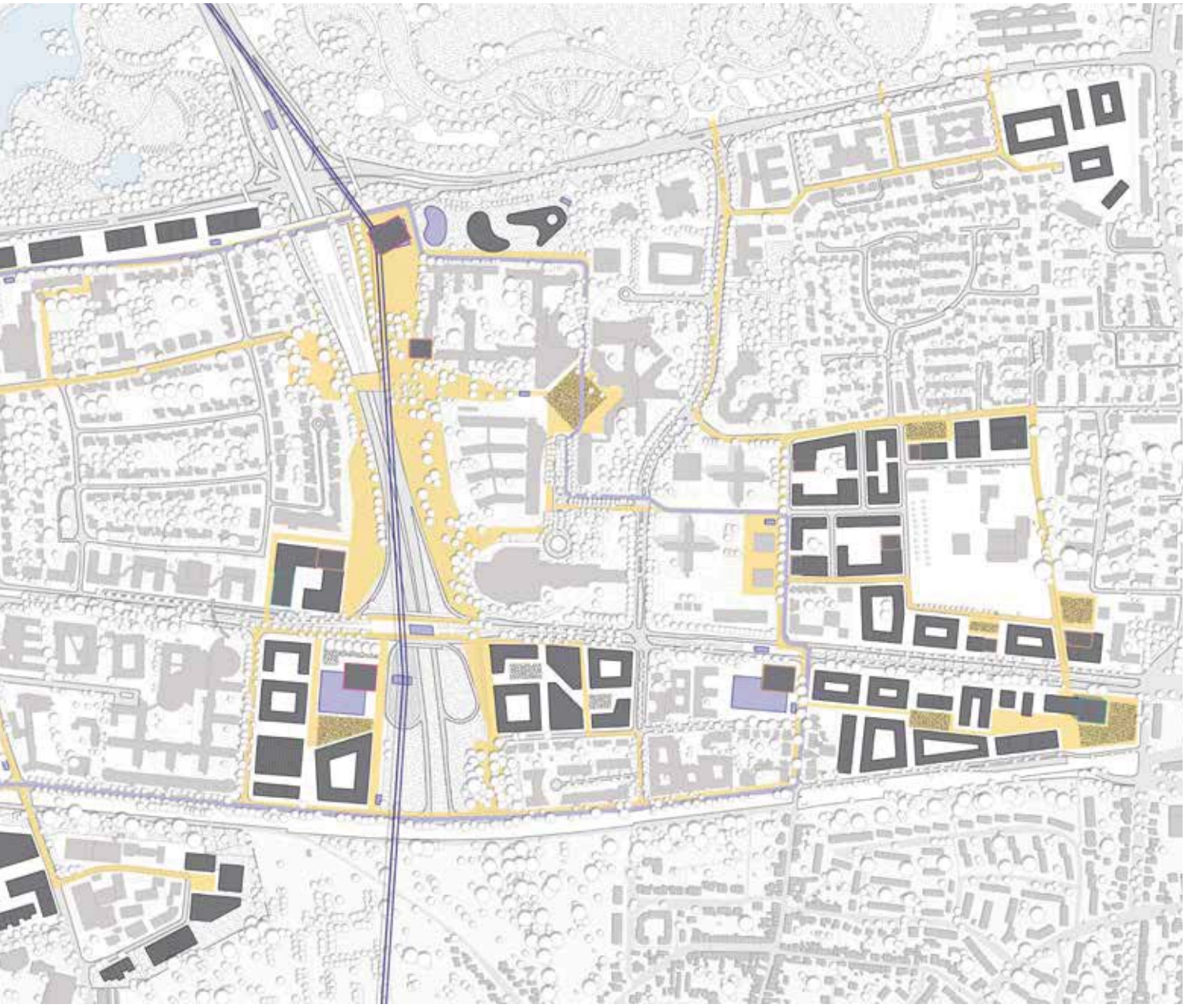
Leider sind die Ideen für die Umsetzung der "Radikalen Mischung" in den Quartieren zum größten Teil typologisch noch nicht ablesbar und strategische Fragen für deren Entwicklung bleiben offen. Auch die Ausweitung von Shared Spaces und des Netzes der vom Fußgänger frequentierten öffentlichen Räume scheint in der Dimensionierung nicht ganz angemessen und schwer umsetzbar. Für beide Themen wären detailliertere Untersuchungen und weitere Prüfungen sicher hilfreich.

Konzept: „Nutzungsverteilung"

Urban Catalyst



Entwurf Gesamtkonzept



stadt.bau.plan.

Stadtbauplan GmbH

Rheinstraße 40-42
64283 Darmstadt
Tel: 0 61 51/99 57-0
Fax: 0 61 51/99 57-30
info@stadtbauplan.de

www.stadtbauplan.de